Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg







Liebe Freundinnen und Freunde der Kunstschulen,

als wir, der damals neue Vorstand, Anfang 2018 an die Arbeit gingen, dachten wir, ein Jahresbericht wäre eine gute Möglichkeit unsere vielfältigen Aktivitäten darzustellen, gleichzeitig aber auch die Arbeitsbedingungen zu reflektieren und Ergebnisse sichtbar zu machen. Unsere Geschäftsführerin Sabine Brandes hat einen solchen für das Jahr 2017 erstmals vorgelegt: Also gibt's jetzt ein kleines Jubiläum, denn der farbenfrohe Jahresbericht für das Jahr 2021 ist der Fünfte! Zugleich markiert er jedoch das Ende unserer Vorstandsarbeit in jener Konstellation: Dorothee Müller wechselte im Frühjahr 2022 zum vhs-Verband Baden-Württemberg. Wir danken ihr herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz, ihre politische Denkweise und ihren Humor, der uns immer weitergeholfen hat. Die junge Leiterin der Jukus Stuttgart, Menja Stevenson, wird uns bis zur nächsten Vorstandswahl mit ihrer Energie und Kreativität im Vorstand ergänzen.

In diesem Jahresbericht gibt es kein explizites Kapitel "Coronafolgen" – allerdings nicht, weil es keine gäbe, sondern weil die Folgen im Alltag unserer Einrichtungen allgegenwärtig sind: fehlende Dozent*innen, weil sie sich sichere Jobs gesucht haben, weniger Teilnehmer*innen, weil Jugendliche aus der Kunstschule gewachsen sind oder Eltern finanzielle Probleme haben, problematische Arbeitssituationen, weil im Jahr 2021 nichts wirklich planbar war. Auch alle Aktivitäten des Verbandes waren von Corona betroffen: Terminverschiebungen, Tagungen online oder hybrid und geprägt von kurzfristigen Absagen, weniger Einnahmen als kalkuliert, höhere Kosten durch mehr Technik und kleinere Gruppen.

Trotzdem ist sehr viel passiert. Und es ist festzustellen, dass die Kunstschulbewegung dennoch lebt und wächst und auch in schwierigen Zeiten Räume für kreatives Arbeiten eröffnet – wie jetzt wieder für geflüchtete Menschen aus der Ukraine. Wir sind davon überzeugt, dass unsere Gesellschaft in ihrer kulturellen Vielfalt nur durch kulturelle Bildung und das praktische Erleben von Kulturformen zusammenhalten kann. Die Kunstschulen sind dafür der richtige Ort und bieten für das Experimentieren, Forschen und Erleben einen qualitätvollen Rahmen. Wir danken der Politik und der Verwaltung im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, aber auch den Kommunalen Landesverbänden, die unsere Arbeit, die eine Arbeit für die Kinder und Jugendlichen in diesem Land ist, ernst nehmen und nachhaltig unterstützen.



 $4\,$

Verbandsaktivitäten 2021

Die Corona-Pandemie prägte das Jahr 2021 erneut nachhaltig. Der zweite Lockdown sollte länger dauern als im Jahr 2020 und brachte damit noch größere Auswirkungen mit sich. Erst ab den Pfingstferien im Juni kehrten die Kunstschulen zu einem ansatzweise regulären Betrieb zurück. Regelmäßig tauschten sich die Leitungen via Zoom über die aktuelle Situation aus. Die "Zoominis" sind im Grunde der einzige positive Nachhall der räumlichen Isolation der Corona-Maßnahmen: die Kolleg*innen aus dem ganzen Land können nun unkomplizierter an AG-Treffen und kollegialen Beratungen teil-

2 x MITGLIEDER-VERSAMMLUNG

Die Corona-Pandemie hatte auch zur Folge, dass im Jahr 2021 zwei Mitgliederversammlungen stattfanden. Am 5. März 2021 haben wir die für November 2020 angesetzte im Online-Format nachgeholt, und am 11. November 2021 fand in Präsenz die Mitgliederversammlung in der Jukus Stuttgart statt. Der zentrale Tagungsordnungspunkt am 5. März war die Vorstandswahl. Der amtierende Vorstand – Dorothee Müller, Thomas Becker und Christine Lutz – war seit Anfang 2018 im Amt und stellte

Landesregierung im Landeshaushalt verankert wurde, und die Erhöhung der Landesförderung von 10% auf 12,5% der Ausgaben für das pädagogische Personal (2020). Der neue Vorstand freute sich über die Bestätigung und das damit entgegengebrachten Vertrauen der Kunstschulleitungen und stellte fest: **Thomas Becker** "Es ist für mich die Aufforderung, den eingeschlagenen Weg einer verstärkten politischen Arbeit für die Kunstschulen im Land, für die Stärkung des Verbands, für die Sicherung der bestehenden Kunstschulen und für ein landesweit flächendeckendes Einrichtungsnetz weiterzugehen und auszubauen. Denn für Kinder und Jugendliche sind ästhetische, künstlerische und allgemein-

Dorothee Müller: "Noch einmal dieses Ehrenamt zu übernehmen und mich für die Stärkung der Kunstschulen einzusetzen, ist eine positive Herausforderung. Dabei möchte ich bessere Arbeitsbedingungen für unsere Dozent*innen erreichen, um dadurch die flächendeckende ästhetische Bildung im Land voranzubringen."

kulturelle Bildung existenziell wichtige Erfahrungen,

die in sozialer Verantwortung ermöglicht werden

müssen."

Christine Lutz: "Die Backstage-Einblicke der vergangenen Jahre in die Verbandsarbeit und der Austausch mit der Politik waren für mich sehr aufschlussreich und haben die Notwendigkeit dieser für die Kunstschulen im Land unverzichtbaren Arbeit deutlich gemacht. Die Kontinuität in der Verbands-



sich erneut zur Wahl. Die Vorstände wurden quasi einstimmig bei jeweils einer Enthaltung und keiner Gegenstimme im Amt bestätigt. Sie konnten auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Dazu gehörten u.a. die Sicherung der Geschäftsstelle des Verbandes, die Ende 2019 von der grün-schwarzen arbeit ist mit unserer Wiederwahl für die nächsten drei Jahre gesichert und das ist gut so. Ich freue mich auf die anstehende Zusammenarbeit mit dem Vorstandsteam und der Geschäftsführung."

INHALTLICHE FORTENT-WICKLUNG

Nach der intensiven Beschäftigung in Arbeitsgruppen und auf mehreren Tagungen beschlossen die Mitglieder die Bildungsprogramme als Orientierungsleitlinie für eine zukunftsweisende Kunstschularbeit. Konzipiert wurden sie von Dorothee Müller (Nagold) und Brigitte Steindl (Schönaich) sowie Meggi von Löhneysen-Rochell (Karlsruhe) und an der Kunstschule in Karlsruhe erprobt. Die Bildungsprogramme entstanden aus der Praxis heraus und bilden eine Art Curriculum für die Kunstschularbeit. Sie gliedern sich in die vier Bereiche: Frühästhetik, Grund-, Mittel- und Oberstufe und beinhalten jeweils Ziele, Lern- und Förderbereiche und Methoden sowie Grundsätzliches zur ästhetischen Bildung. Inhaltlich fungieren sie wie ein Ideenpool und können die künstlerische Auseinandersetzung von Kindern und Jugendlichen mit ihrer Lebenssituation strukturieren. Zudem unterstützen die Bildungsprogramme die Dozent*innen in der Gestaltung ihrer Arbeit. Im Zentrum steht die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung als wichtiger Aspekt der Kunstschulphilosophie. Zudem ermöglichen sie ein fundiertes Qualitätsmanagement.

Auf der Mitgliederversammlung im November 2021 reflektierten die Mitglieder die aktuelle Situation im vergangenen Corona-Jahr; die bisher assoziierte Kunstschule Kultur33 aus Münsingen wurde als stimmberechtigtes Mitglied aufgenommen und diskutiert wurden erste Überlegungen für eine zukünftige Mitgliederstruktur, um ästhetische Bildung flächendeckend zu ermöglichen und damit auch den Verband zu vergrößern. Eine Arbeitsgruppe wird weiter an diesem Thema arbeiten.

Die Problematik der Ressortgrenzen bei Förderbzw. Qualifizierungsprogrammen des Landes war ein weiteres Thema. Im Jahr 2021 musste erneut festgestellt werden, dass Kunstschulen bei Programmen des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK), aber auch beim Sozialministerium oder beim neu gegründeten Zentrum für kulturelle Teilhabe nahezu ausgeschlossen sind, weil sie im Kultusministerium (KM) ressortiert sind. Projektideen haben nur dann eine Chance, wenn ein beim MWK ressortierter Partner gefunden wird, der die Antragsstellung übernimmt. Auf ein Schreiben an die Ministerinnen Bauer und Schopper vom Oktober 2021 hin machte die Kultusministerin leider noch einmal deutlich, dass diese Partnersuche zur Antragsstellung von der Landesverwaltung gutgeheißen wird. So bleibt dieses Problem weiterhin auf der Agenda des Vorstands und Thema der Gespräche mit der Politik.

1,2,3,4,5,6, sieben WAHLPRÜFSTEINE

Im Zuge der Landtagswahl am 14. März 2021 veröffentlichte der Landesverband erstmals eigene Wahlprüfsteine. In den verschiedenen Bereichen wurden Themen benannt und dazu konkrete Fragen formuliert, um zu erfahren, wie die Parteien Bündnis 90/DIE GRÜNEN, CDU, SPD, FDP/DVP, AfD und DIE LINKE in Baden-Württemberg die Entwicklung der Kunstschularbeit in Zukunft begleiten und unterstützen möchten. Geschäftsführerin Sabine Brandes zum Rücklauf der Antworten: "Dass alle angefragten Parteien geantwortet haben, freut uns sehr und verdeutlicht, dass unsere Fragen und wir als Vertreter der ästhetischen Kinder- und Jugendbildung ernst genommen werden." Vorstandsmitglied Thomas Becker stellte erfreut fest, "dass es guer durch alle Parteien einen breiten Konsens in Bezug auf die hohe Bedeutung von Kultureller Bildung gibt." Vorstandsmitglied Christine Lutz blickte in die Zukunft: "Nun gilt es das auch in konkrete Maßnahmen zu überführen. Wir stehen mit guten Konzepten bereit - und werden beharrlich auf Einlösung des Versprochenen pochen." Für Vorständin Dorothee Müller sind die Wahlprüfsteine eine Basis für den zukünftigen Austausch: "Wir hoffen, dass unsere Anliegen bei den Parteien als Denkanstöße wahrgenommen werden, über die wir in der kommenden Legislaturperiode in einen konstruktiven Austausch eintreten möchten." Die detaillierten Ausführungen der Parteien sowie die 7 Wahlprüfsteine sind in einer Pressemitteilung zusammengefasst und finden sich auf unserer Homepage.

Bildungsprogramme auf www.jugendkunstschulen.de

KOMPENSATIONS-ZAHLUNGEN DES LANDES

Im Sommer 2021 erklärte sich das Land Baden-Württemberg auf Empfehlung der Gemeinsamen Finanzkommission der Kommunen und der Landesregierung bereit, den außerschulischen Bildungseinrichtungen wie Kunstschulen, Musikschulen und Volkshochschulen die Hälfte der durch die Corona-Pandemie im Zuge des zweiten Lockdowns entstandenen Einnahmeausfälle teilweise zu erstatten. Dafür wurde im 3. Nachtragshaushalt ein Betrag von insgesamt 12 Millionen Euro eingestellt. Hiervon wurde eine knappe Million, 990.000 Euro, an Ausgleichszahlungen an die Kunstschulen bereitgestellt und über den Landesverband der Kunstschulen BW an die Kunstschulen ausgezahlt.

 $\mathbf{6}$

Insbesondere der Vermittlung der Kommunalen Landesverbände, des Städtetages und des Gemeindetages ist zu Danken. Während der gesamten Pandemie gelang eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit, und wir konnten mit dieser starken Unterstützung immer wieder Möglichkeitsräume für die ästhetische Kunstschularbeit eröffnen. Auch die Verhandlungen des Städtetages, der federführend für die kommunale Seite mit dem Finanzministerium über die Modalitäten der Auszahlungen verhandelte, wurden mit großem Engagement und Hartnäckigkeit geführt. Dazu schlug der Landesverband einen Verteilungsschlüssel vor, der pauschaliert und gerecht alle Mitglieder des Kunstschulverbands entsprechend ihren Verlusten berücksichtigte. Dass der Verband mit den Kompensationszahlungen direkt an die Mitglieder betraut wurde, verdeutlicht auch die Wertschätzung der Kunstschulen als wichtige Akteure der außerschulischen, kulturellen Bildung. "Letztlich geht es ja nicht um die Kunstschulen als solche, sondern darum, Kindern und Jugendlichen die überaus notwendige Möglichkeit zu kreativen und künstlerischen Freiräumen zu ermöglichen und diese aber kann ohne eine gesicherte Kunstschulinfrastruktur nicht gewährleistet werden. So sind diese Kompensationsleistungen ein unverzichtbarer Beitrag zu einer sozial verantworteten Kinder- und Jugendbildung", stellte Thomas Becker am Ende der Verhandlungen fest. Christine Lutz zeigte sich erleichtert: "Endlich Licht am Ende des Tunnels! Die Kompensationszahlungen helfen vor allem auch den kleineren Kunstschulen sehr dabei, ihre Defizite auszugleichen. Die Unsicherheiten durch den letzten langen Lockdown, der noch einmal enorme Einbußen für viele Kunstschulen und Honorarkräfte bedeutete, werden dadurch erfreulicherweise etwas

Sophia Arnold, Jugendmusik- und Kunstschule Winnenden

Daniela Wolf

Einbußen für viele Kunstschulen und Honorarkräfte bedeutete, werden dadurch erfreulicherweise etwas abgefedert."

Der Landesverband der Kunstschulen ist der Landesregierung und dem Landtag außerordentlich dankbar für die Unterstützung bei der Bewältigung der Pandemiefolgen. Auch die Mitglieder machten deutlich, welch große Hilfe die Kompensationszahlungen in der Corona-Krise waren.

ÖFFENTLICHKEITS-ARBEIT

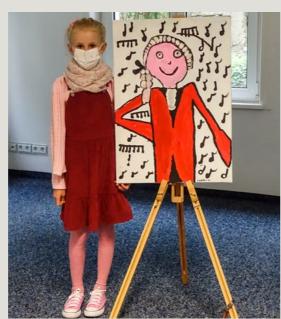
Im Sommer legte der Landesverband eine eindrucksvolle Imagemappe vor, die sehr positive Reaktionen auslöste. Unter dem Titel "Profile" versammelt das Kompendium ausführliche Porträts jeder Kunst-



schule und bildet so die Vielfalt der Kunstschulen im Südwesten der Republik ab. Weil eine Sammlung dieser Art allerdings auch immer wieder aktualisiert oder gegebenenfalls erweitert werden muss, haben wir uns für eine Loseblattsammlung entschieden. Die einzelnen Beiträge ergänzen zudem die Vorstellung der Kunstschulen auf der Verbandshomepage. Zusammen mit dem Jahresbericht und der Nachlese, die jährlich die Ergebnisse des Kunstschultages aufgreift, präsentiert der Verband so seine Aktivitäten und die der Mitglieder in einer wiedererkennbaren, professionellen Darstellungsform.



KUNST IM OFFICE



Zum zweiten Mal stellte der Landesverband der Kunstschulen Arbeiten aus Kinder- und Jugendateliers und Jahreskursen in den Räumen der Geschäftsstelle in der KMU Zentrale am Hölderlinplatz aus. Rund 60 Interessierte besuchten die



Besucher der Vernissage

Jonathan Lemke "Piraten-Schiff-Schatz-Insel-Unterund-Überwasser-

Vernissage am Montagabend. Mit der Ausstellung stellt der Verband nicht nur in loser Folge Arbeiten vor, sondern bietet auch die Möglichkeit zum Austausch. Die Ausstellung zeigte Beispiele von 11 Kunstschulen aus den Städten Backnang, Fellbach, Heidenheim, Ludwigsburg, Nürtingen, Schwäbisch Gmünd, Stuttgart (JuKuS Stuttgart und Werkstatthaus Stuttgart), Schönaich, Waiblingen und Winnenden. Gezeigt wurden Zeichnungen, Tusche-, Öl- und Acrylmalerei und Fotografien. Geschäftsführerin Sabine Brandes freute sich, dass die Ausstellung trotz des langen Lockdowns präsentiert werden konnte, zumal die Kunstschulen erst ab Ende Juni wieder reguläre Angebote machen konnten: "Trotzdem ist die Bandbreite auch bei dieser zweiten Ausgabe unseres kleinen Ausstellungsvorhabens enorm und verdeutlicht eindrucksvoll die vielfältige Arbeit der Kunstschulszene: von soziokulturellen Aspekten in der Geflüchtetenarbeit über Freizeitgestaltung und Jugendarbeit bis zur Begabtenförderung und Studienvorbereitung". Thomas Becker zeigte sich begeistert über: "Ein wunderbares Kunstschulkaleidoskop, das auch die Freude und Ernsthaftigkeit der Kinder und Jugendlichen widerspiegelt, mit der sie bei der Sache sind. Und auch den vielen kleinen und größeren Schöpfern dieser faszinierend bunten Welt selbst war bei der Vernissage anzusehen, wie wichtig es ihnen ist, sich künstlerisch zum Ausdruck bringen zu können." Und Christine Lutz resümierte die Vernissage "Kunst im Office: Großartig, die Bandbreite der vielen fantasievollen und bunten Werke von Kindern bis hin zu den technisch ausgereiften Arbeiten der Jugendlichen aus den Kunstschulen im Regierungspräsidium Stuttgart". "Besonders beeindruckend das 14-teilige Seestück eines 9-Jährigen aus Schönaich, ein Mixed-Media-Werk aus Malerei und Materialcollage: eine Wucht."



 ${f 9}$

AUSSTELLUNG IM LANDTAG

Bereits zweimal zu Beginn einer Legislaturperiode hatte der Landesverband eindrucksvolle Projekte im Landtag von Baden-Württemberg präsentiert: das Terracotta-Plenum im Landtag (2011) und KUNST, DIE IDENTITÄT STIFTET (2016). Nun konnte mit der dritten Ausstellung "Wie wir Euch sehen -Landtagsabgeordnete im Portrait" eine kleine Tradition begründet werden.

Ab dem 11. November 2021 wurden Bilder von allen 154 Parlamentariern der Landtagsfraktionen Bündnis 90/Die Grünen, CDU, SPD, FDP/DVP und AfD. Sie wurden von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen sechs und Mitte 20 porträtiert. Zugleich ist ein Buch entstanden, das angelehnt an das "Volkshandbuch" des Landtags die künstlerischen Perspektiven bündelt und zugänglich macht.

Die Abgeordneten wurden auf die Kunstschulen verteilt. Das war nicht immer passgenau zu den Wahlkreisen und Standorten möglich, denn Kunstschulen sind noch nicht flächendeckend in ganz Baden-Württemberg zu finden. Die "weißen Flecken" wurden kollegial von anderen Kunstschulen übernommen. Die jungen Leute haben mit ihren Dozent*innen Bilder zu den Abgeordneten recherchiert, sich mit ihnen beschäftigt und jeweils eine individuelle Form der Darstellung gefunden. Teilweise haben die Abgeordneten sie dabei besucht oder sogar persönlich Modell gesessen. Eingeschränkt durch die Corona-Pandemie er-

öffnete Landtagspräsidentin Muhterem Aras vor kleinerem Rahmen die Ausstellung, die eine große Pressereaktion im ganzen Land zur Folge hatte. Das Buch zur Ausstellung ist in Zusammenarbeit mit der Stuttgarter Agentur sechzighundert erschienen und kann über den Landesverband angefragt werden.

Ermöglicht und umgesetzt wurde das Projekt nur durch die Unterstützung des Landtags, insbesondere der Landtagsverwaltung. Das Projekt wurde durch das Förderprogramm "Kultur trotz und nach Corona 2021" der Wüstenrot Stiftung gefördert sowie durch die Karl Schlecht Stiftung und die LBBW-Stiftung. Und ohne die Unterstützung des Zentrums für Bildende Kunst und Intermediales Gestalten (ZKIS) des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) Baden-Württemberg wäre alles viel schwerer gewesen.



Ausstellung im

Muhterem Aras MdL



FSJ im kulturellen und künstlerischen **Bereich?**

Das lohnt sich auf jeden Fall! Hallo ich bin Clara Gaukel und seit September 2021 mache ich mein **FSJ** beim Landesverband der Kunstschulen BW und bei der Kunstschule Unteres Remstal in Waiblingen. Die Zeit seit September 2021 war voller verschiedenster Eindrücke, Aufgaben und Möglich-

Zwei Arbeitsstellen...lst das nicht zu viel? Nein, es ist genau das, was den Alltag immer wieder so spannend macht. Trotz der unterschiedlichen Orte entsteht eine gewisse Routine, auf die man sich halbwegs verlassen kann. Zum Beispiel freitags beim Kinderatelier dabei sein, in der Kunstschule das Lager aufräumen oder beim Landesverband: Listen schreiben! Das Aufgabenspektrum

ist trotzdem bei beiden Einsatzstellen unglaublich abwechslungsreich es wird also kaum mal langweilig... Machst du auch ma selber Kunst? Flyer gestalten un die Weihnachtskar entwerfen gehören bei der Kunstschule auf jeden Fall mit dazu. Und das Arbeiten mit den Kindern steckt sowieso immer voller Kreativität. Nach dem Umzug des Landesverband in das neue Büro war natürlich auch Einrichtungs-Kunst und Staubsauger-Kunst gefragt! Du bist so viel unterwegs mit der Arbeit! Wohin geht denn?

Das war auch für mich überraschend. Das FSJ hat mich an viele Orte gebracht, wo ich nicht so einfach gelandet wäre. Zum Beispiel in den **Landtag** zur Portrait-Ausstellung der Abgeordneten, auf unterschiedliche

Veranstaltungen, nach Biberach und zuletzt Berlin! Auch das KunstCamp in Stuttgart miterleben zu

dürfen, war eine tolle Erfahrung! Und macht es Spaß? ... fragen viele Leute Ja! (Mehr muss man dazu gar nicht sagen) Das war's von mir, eure Clara

Gefördert durch:



1	R	N	0	N	К	К	м	Α	J	×	I	U	Т
١,	M	Е	I	F	U	U	L	Е	w	J	R	J	K
nal	L	I	I	L	Е	w	N	Е	т	5	I	L	5
nd	Α	Α	Т	L	R	U	G	5	×	К	N	Α	Α
rte n	N	Н	G	Т	Е	Е	Н	G	Т	Р	W	U	5
le	D	D	R	Е	Α	Т	В	J	Р	С	G	N	G
	Т	Е	Е	z	R	G	Α	Q	5	٧	Α	5	R
r	Α	w	У	В	F	U	5	R	Н	F	У	W	L
j ds	G	W	L	Α	W	Z	У	Р	Е	С	V	W	Р
ı	М	W	F	R	J	М	Т	В	Α	D	Z	С	5
t	F	Α	×	I	G	U	У	С	К	U	N	I	У
	J	С	х	Α	Н	W	Q	U	٧	Н	5	I	K
t's	W	Н	Z	У	N	٧	Т	G	N	R	I	E	K

P.S.: Nicht vergessen: **Mittagspause** machen! (Im Text sind zehn fettgedruckte Wörter, die im Buchstabengitter versteckt sind. Viel Spaß bei der Suche!)

DER VERBAND WÄCHST – WIR SIND NUN 42

Im Rahmen der beiden Mitgliederversammlungen wurden zwei Kunstschulen, die bisher assoziiert waren, in die stimmberechtigte Mitgliedschaft aufgenommen sowie drei neue Mitglieder assoziiert. Damit erhöht sich die Anzahl der Mitglieder auf insgesamt 42 Einrichtungen, die an mehr als 100 Standorten im Land tätig sind. Die Kunstschulen in Schwäbisch Gmünd und in Münsingen haben in den letzten Jahren eine beeindruckende Entwicklung hingelegt und künstlerische Bildung fest in ihren Städten verankert.

Die Jugendkunstschule an der Gmünder VHS

wird als Doppelspitze von Gerburg Maria Müller und Ina Siebach-Nasser geleitet. Das Angebot umfasst Kurse für 3jährige ebenso wie eine offene Kunstwerkstatt für Kinder ab 6 Jahren und eine Zeichenschule für Jugendliche und wird durch das JKSmobil erweitert. Gerburg Maria Müller freute sich "riesig, nun stimmberechtigtes Mitglied im Landesverband der Kunstschulen zu sein. Die unkomplizierte und großartige Zusammenarbeit hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass wir mehr als 8 Schulkooperationen durchführen konnten. Hier kommen besonders die Schulen in den Brennpunktvierteln zum Zuge, für die das Angebot ein großer Zugewinn ist!" und Ina Siebach-Nasser ergänzte "Der Landesverband hat uns ungeheuer geholfen in der Corona-Krise.

Wir waren immer gut informiert, haben uns nie allein gelassen gefühlt, dafür ein besonderes Dankeschön an die Geschäftsstelle von unserem Team!"



an die Geschäftsstelle JUGENDKUNSTSCHULE von unserem Team!" SCHWÄBISCH GMÜND

Kultur33 in Münsingen wird von Silvia Leichtle als gGmbH geleitet und ist ein kreativ-musikalisches Zentrum im Herzen der Schwäbischen Alb. Musikalische, tänzerische und künstlerische Bildung stehen im Fokus der Arbeit, die neben der Wirkung in die Breite immer auch herausragende Leistungen und Preise für die jungen Menschen bringt – zuletzt beim Jugendkunstpreis 2021, als Julius Conradi mit einer besonderen Tonarbeit zu den Preisträgern des Wettbewerbs zählte. Silvia Leichtle sagte nach der Aufnahme: "Es freut mich, dass ich vertretend für die Kunstschule KULTUR33 Münsingen in der Mitgliederversammlung freundlich aufgenommen wurde und dass unsere Arbeit der vergangenen Jahre Wertschätzung erfährt, was sich über die Aufnahme als stimmberechtigtes Mitglied ausdrückt. Teil eines starken Verbandes zu sein, ist für

§ 33

MUSIK TANZ KUNST

unsere Kunstschule im ländlichen Raum bedeutend, denn wir wollen die künstlerisch-pädagogische Kinder- und Jugendarbeit hier auf der Mittleren Alb weiter intensivieren."

NEUE MITGLIEDER IM VERBAND

Erstmals wurden mit dem Werkstatthaus in Stuttgart und der Kindermalwerkstatt Kind & Kunst in Karlsruhe Einrichtungen aus Städten aufgenommen, in denen bereits ein Verbandsmitglied aktiv ist. Die Großstädte Karlsruhe und Stuttgart bieten ein vielfältiges Angebot für Kinder und Jugendliche, und die Einrichtungen sind untereinander keine Konkurrenten. Die Aufnahme macht deutlich, dass es bei der Verbandsarbeit vor allem auch um internen Austausch und Vernetzung geht – ohne die der Kunst- und Kulturbereich nicht denkbar ist.

Das Werkstatthaus Stuttgart ist eine transdisziplinäre Plattform für Kunstproduktion und Kunstvermittlung. Werkstätten in den Bereichen Bildhauerei, Keramik, Textil, Malerei, Fotografie, Medien und Film bieten ein vielfältiges Angebot, das in Kursen und offenen Formaten vermittelt wird. Künstlerische, handwerkliche und technische Fähigkeiten spielen dabei ebenso eine Rolle wie die Vermittlung von Strategien und Inhalten.

werk*sla*#haus

Das Werkstatthaus ist eine Einrichtung der Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft. Es steht allen Altersgruppen offen und bietet Möglichkeiten für Künstler*innen, Kulturarbeiter*innen und Interessierte quer durch alle Gesellschaftsschichten. Alexander Jöchl, Werkstatthausleiter: "Wir freuen uns über die neuen Möglichkeiten im Verband, den Fachaustausch unter Kolleg*innen und interessanten Kollaborationen mit den Kunstschulen!"

Die Kindermalwerkstatt Kind & Kunst, wurde bereits 1992 gegründet und hat sich in Karlsruhe zu einem wichtigen Freiraum für kreatives Handeln entwickelt, in dem Kinder ihre Farb- und Formwelten entfalten können. Durch erzählte Kinderliteratur werden neben den bildnerischen auch die sprachlichen Kompetenzen gefördert. Erlebnisbetontes und prozessorientiertes Arbeiten mündet in medienübergreifende Ausstellungen, die gesellschaftsrelevante Fragestellungen kindgerecht zum Ausdruck bringen. Angeboten werden Kinderkurse, Ferienprojekte, Schulkooperationen sowie Fortbildungen für Lehrkräfte. Die Kindermalwerkstatt



wird von der Stadt Karlsruhe institutionell gefördert. Die Leiterin **Ina Weiß** stellte fest, "Wir sind als assoziiertes Mitglied gespannt auf einen regen und lebendigen Erfahrungsaustausch und gemeinsame neue Projekte, Workshops und Perspektiven."



Trotz der Ausweitung der Ganztagsschulentwicklung und einer verkürzten Schulzeit ist der Bedarf an einem ästhetischen, außerschulischen Bildungsangebot vorhanden. Dies manifestiert sich in Gründungen und vermehrten Anfragen, Kunstschulangebote neu aufzusetzen. Die Kunstschule Konstanz ist eine dieser Initiativen, die der Landesverband in den letzten Jahren begleitet hat.

2018 wurde die Kunstschule Konstanz von Luise Merle und Corinna Palz gegründet und hat sich seitdem im Gefüge der kulturellen Bildung der Bodenseestadt etabliert. Die Kunstaktion "Alter!" im Mai 2019 unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Burchardt hatte beispielsweise rund 800 Besucher. Es gibt Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie eine Beteiligung an den städtischen Ferienangeboten. Auch dem Lockdown in der Aufbauphase wurde kreativ begegnet: es gab Online-Angebote und im März 2020 eine Zeichen-Challenge über 77 Tage mit jeweils einer Aufgabe. Die Kunstaktion im Netz fand auch überregionalen Anklang und wurde durch das Kulturamt Konstanz gefördert. Luise Merle freute sich über die Entscheidung: "Vielen lieben Dank für die Assoziierung in den Verband – wir sind wirklich gerührt und freuen uns auf die kommende Zusammenarbeit. Gerade als so junge Kunstschule schauen wir mit Ehrfurcht auf die jahrelange Arbeit, die geleistet wurde. Das Wissen, nicht allein zu sein, stärkt uns

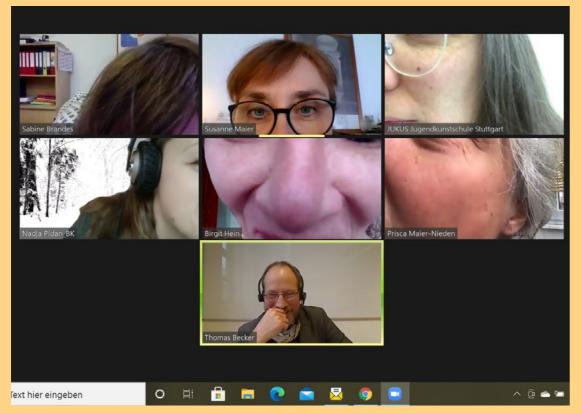


ONLINE VER-SUS ANALOG

Kunstschularbeit ist fast nur denkbar mit Farbe an den Händen beim Malen, Ton unter den Fingernägeln im Keramikatelier, Schweiß im Gesicht im Tanzsaal und Auge in Auge mit dem Gegenüber beim Darstellenden Spiel. Auch die Gruppensituation ist für eine erfolgreiche Kunstschularbeit zentral. Deshalb hatte es auch schon im Jahr 2020 große Vorbehalte Online-Angeboten gegenüber ge-

Kunstakademie Karlsruhe, die Fortbildungsreihe "Online-Improvisation" aufgesetzt, um gemeinsam das virtuelle Arbeitsfeld für die Kunstschulen zu erschließen.

Es ging darum, zu verdeutlichen, dass Online-Unterricht der Kunstschulen kein "Malen nach Zahlen" oder wie ein Nachmach-YouTube-Tutorial ist. Sondern die Kunstschul-Philosophie von der Prozessorientierung und der Freiheit im Experimentieren auch in diesem Format seine Bedeutung haben muss. Vermittelt wurden pädagogisch-didaktische Tools und Wissen über die verschiedenen Plattformen und wie man sie nutzen kann. Konkrete



geben. Man hatte versucht, mit "Wundertüten für die Künste" (siehe Jahresbericht 2020 S. 14/15) die Schüler*innen mit Ideen und Material für das künstlerische Arbeiten zu versorgen. Thomas Becker, Vorstand und Leiter der Juks Reutlingen, verdeutlichte: "Es ist für die Kunstschulen schwierig ihre Angebote in den virtuellen Raum zu verlegen. Trotzdem versuchte eine Reihe unserer Einrichtungen Online-Unterricht anzubieten.

Dabei geht es darum, Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten des Austausches und des Miteinanders bei allen Abstandsgeboten zu ermöglichen."

Mit dem zweiten Lockdown, der ab Mitte Dezember 2020 zunächst bis Ende Januar "geplant" war und seiner Verlängerung, wuchs allgemein die Einsicht, dass die digitalen Lerntools ausgebaut werden müssen. Aus diesem Grund haben wir ab Ende Januar mit der jungen Studentin Amelie Kiener, der

Tipps, wie man didaktisch an die Sache ran geht, wenn man kein Digital-Native ist. Dabei wurden nicht fertige Konzepte dargestellt, sondern im Rahmen des Peer-to-peer-learnings wurde eine gleichberechtigte Lernsituation geschaffen, in der sich Kolleg*innen untereinander über Wissen, Ideen und Erfahrungen austauschten und mit – sowie voneinander lernen konnten. An 10 Terminen nahmen über 300 Dozent*innen, auch aus anderen Bundesländern, teil.

Bei einem Termin wurde zur allgemeinen Auflockerung zunächst ganz spontan eine kleine OKA (Online-Kunst-Aktion) durchgeführt. AUFGABE: Baue EIN Gesicht mit allen Teilnehmer*innen. Das Fine-Tuning unterblieb, weil Vorstand Thomas Becker die Zeit anmahnte.

ZUKUNFT WIRD

AUS MUT GEMACHT

lautete das Motto der Gmünder vhs für das Sommersemester 2021 und in diesem Sinne wurde auch die jährliche Fortbildung in Schwäbisch Gmünd

durchgeführt. Aufgrund der Corona-

Pandemie wurde die im Frühjahr platzierte Interne Fachtagung (IFA) in den Juni verlegt. Dafür wurden wir in Schwäbisch Gmünd auch mit sommerlichen Temperaturen empfangen und konnten an diesem Wochenende in der gesamten Gmünder VHS, in der JKS und im Kreativzentrum Unipark ideale Arbeitsbedingungen vorfinden.



Begrüßt wurden die 60 Teilnehmenden von Oberbürgermeister Richard Arnold, VHS Direktorin Ingrid Hofmann und der Doppelspitze der Jugendkunstschule Gerburg Maria Müller und Ina Siebach-Nasser. Vorstandsmitglied Dorothee Müller freute sich, nach über einem Jahr endlich wieder ein Treffen in Präsenz eröffnen zu können. OB Arnold machte in seiner Ansprache deutlich, wie wichtig ihm die Kunstschularbeit in seiner Stadt ist und welche Impulse beispielsweise in Bezug auf Teilhabe sie in die Stadtgesellschaft sendet.

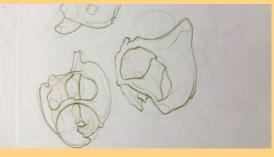
Alle Workshops wurden von Gmünder Dozent*innen angeboten, womit sich auch die Bandbreite der Jugendkunstschule abbildete: Vom Zeichnen und Plastischen Gestalten, über Malen, Upcycling und Kulturpädagogik.



1. Malerei I ARBEITSZIMMER TRICK-LABOR, SAND & COLLAGE Chris Kaiser, Vreni Krieger



2. Plastisches Gestalten FORSCHUNGSLABOR KUNST, SINN UND EIGEN-SINN DES MATERIALS Verena Wunderlich



3. Zeichnen FREIHANDZEICHNEN – EINE KOSTPROBE Angelika Maurer



4. Upcycling HEUTE ABFALL – MORGEN KUNST Andrea Pitschmann, Wolf Pieper



5. Malerei II MENSCH AUS FARBE – AKTMALEREI Thomas Nolden



6. Pädagogik
WAS IST DAS
ÜBERHAUPT – KULTUR?
MIT DEN VORBEREITUNGSKLASSEN (VKL)
AUF DEM WEG ZU EINER
TRANSKULTURELLEN
GESELLSCHAFT?
Uli Krug

24. Jugendkunstpreis Baden-Württemberg



Gefördert durch:



Am 15. Oktober 2021 wurde der 24. Jugendkunstpreis 2021 des Landes Baden-Württemberg
in Ludwigsburg verliehen. Aus 120 Positionen zum
Thema "Das Andere" wählte eine Jury 40 herausragende Positionen aus, die in einer Ausstellung im
Kunstzentrum Karlskaserne präsentiert wurden. Von
den 40 ausstellenden jungen Künstler*innen, deren
Arbeiten allesamt eine beeindruckende Qualität
aufwiesen, wurden 16 Jugendliche besonders
hervorgehoben und als Preisträger*innen ausgezeichnet.

Michael Schreiner, Katja Brandenburger, Stefan Jankofsky

Ministerialrat Michael Schreiner, Referatsleiter "Sport, Sportförderung und kulturelle Angelegenheiten" im Kultusministerium übergab die Auszeichnungen. Renate Schmetz, Erste Bürgermeisterin der Stadt Ludwigsburg, Claus-Peter Göttmann von den Volksbanken Raiffeisenbanken, die den Preis seit 1998 fördern, und Vorstandsmitglied Dorothee Müller begrüßten die Gäste der Gala. Durch den Abend führte Monika Fahrenkamp, Juryvorsitzende und Ehrenmitglied des Landesverbandes der Kunstschulen Baden-Württemberg. Das Bühnenprogramm setzte tänzerische Akzente mit der K-Style Dance Gruppe der Kunstschule Labyrinth und Kurzfilmen der Künstlerin Carina Wachsmann.

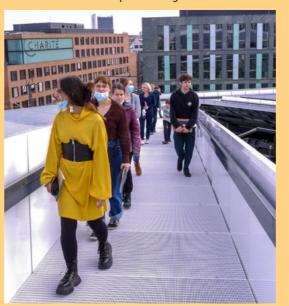
"DAS BIN IMMER AUCH ICH."

Jurymitglied Nadine Lindenthal übernahm die Laudationes der 16 ausgezeichneten Arbeiten und legte in einem Vortrag zahlreiche gesellschaftliche, politische, literarische und emotionale Aspekte des Ausschreibungsthema "Das Andere" dar: "Ich blicke hinüber auf die andere Seite, ich blicke auf das Andere, Das Andere, das ganz offensichtlich nicht "ich" bin, sondern etwas außerhalb von mir. Das Andere kann zum Beispiel "ein Anderer" sein, also ein Mensch aus Fleisch und Blut, der mir da gegenübersteht. Dieser Andere kann mir emotional sehr nahe sein und ist dennoch anders, ein enger Freund, ein Familienmitglied, und schon in diesem doch an und für sich vertrauten Umfeld lauern Abgründe, deren Tiefen wir gar nicht so genau ausloten wollen. ... Wie ist es mit dem Anderen, dessen Sprache wir nicht sprechen, dessen Traditionen wir nicht verstehen, dessen Geschichte wir nicht kennen? Dieser Andere ist der Fremde. Wie gehen wir um mit dem Fremden, mit dem Unbekannten? ... Mit all seinen

befremdlichen Traditionen, Ritualen oder kulinarischen Vorlieben? ... Das Andere – das bin immer auch ich. Meine Wahrnehmung, meine Erfahrungen, meine Prägungen bestimmen grundsätzlich den Blick auf das Andere."

GEMEINSAM KUNST ERLEBEN

Während der Herbstferien fand der Preisträgerworkshop in ZSL Schloß Rotenfels in Gaggenau statt. Die Künstlerin Miriam Vogt verband in ihrem Workshop "Holzschnitt plus" verschiedene Techniken wie Aquarell, Tusche- und Kreidezeichnung mit der Kunst des Holzschnitts. Die Kunstreise führte nach Berlin. Geplant und geleitet wurde die



Reise von Amelie Kiener, ehemalige FSJlerin des Verbandes und inzwischen Kunststudentin an der Akademie in Karlsruhe. Die Gruppe tauchte fünf Tage in die Geschichte und Kunst der spannenden Metropole ein.

Statements einiger Teilnehmerinnen zur Berlin-Reise

Paul Decker, 19: Die Kunstreise nach Berlin brachte mir unglaublich viele unterschiedliche Eindrücke. Sei es in den Museen, Galerien oder im Theater ... Ich habe mich mit jedem gut verstanden und war froh ein Teil der Gruppe zu sein und die Reise miterleben zu dürfen.

Nicolai Rodrigues da Costa, 18: Der Aufenthalt in Berlin war großartig. Ich hatte mir nicht vorgestellt, dass wir in so kurzer Zeit so viel sehen und erleben würden. Amelie hat das alles wirklich super geplant und ich hätte mir keine bessere Reiseleiterin vorstellen können.

Preisträger*innen in Berln

Johanna Kubiczek, 18: Die Zeit in Berlin war wirklich sehr schön. Das Programm war abwechslungsreich, interessant und man hat viel dazugelernt.

Valentina Iffländer, 19: Zudem fand ich es immer besonders aufschlussreich, wenn wir Führungen hatten. Da wurde man nochmal auf Dinge aufmerksam gemacht, die man sonst vielleicht gar nicht so erfasst hätte. Insgesamt ein super komponiertes Programm mit tollen Menschen.

Elias Saile, 19: Ich fand die Reise auch super. Vor allem hatten wir die Möglichkeit Sachen und Orte zu sehen, die nicht so leicht zu finden sind oder in die man nicht leicht reinkommt, wie z.B. die Sammlung Boros.

Ehrung mit Jury



10. KunstCamp in Stuttgart



Auszug Einladungsfolder

werk statthaus

2021 beging das KunstCamp ein kleines Jubiläum: Die intensive Woche fand zum 10. Mal statt. Durchgeführt gemeinsam mit dem Werkstatthaus Stuttgart, nachdem es coronabedingt von der Musik- und Kunstschule Winnenden im Jahr 2020 abgesagt werden musste.

Das KunstCamp ist eine Initiative, um junge Künstler*innen und kreative Köpfe dazu anzuregen gemeinsam Kunst zu machen, sich auszutauschen, Freunde zu finden und Ideen zu verwirklichen. Fünf Tage in den Herbstferien trafen Jugendliche zwischen 13-21 Jahren aus ganz Baden- Württemberg aufeinander; und jeder hatte einen anderen Hintergrund, unterschiedliche Interessen und Talente. Das Thema lautete "The Past Through Tomorrow". Im Ausschreibungstext heißt es dazu: "Es ging darum, die Welt aus der künstlerischen Perspektive zu entdecken und darüber in Austausch zu kommen und Freiräume zu erkunden.

Nachdem die Kunstschulen im Land für eine lange Zeit geschlossen hatten, sollte das KunstCamp eine Möglichkeit bieten wieder gemeinsam künstlerisch aktiv zu werden. Fragestellungen waren: Wie wollen wir nach den letzten Jahren "fortsetzen" und wo sind wir zuletzt "stehengeblieben"? Können wir mit den Erfahrungen des letzten Jahres die Vergangenheit anders denken und eine eigene Zukunft kreieren?"

Das Werkstatthaus auf der Uhlandhöhe bot mit seinen Räumen und Werkstätten einen idealen Raum um kreativ zu sein. Insgesamt konnten sich die 34 Teilnehmenden zwischen fünf verschiedenen Workshops in den Bereichen Druck, Malerei, Schmieden, Textilkunst und Film entscheiden und eine Woche mit den jeweiligen Dozent* innen an ihrem Projekt arbeiten.



Das Resüme der 16-jährigen Ella steht für die der Erfahrungen der gesamten Gruppe:

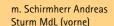
"Ich habe unzählige neue Impulse für kreative Möglichkeiten erhalten. Hierbei gefiel mir besonders das Beleben von Ideen mittels Linolschnitte. Dabei faszinierten mich die verschiedenen Druckergebnisse. Auch das Erstellen eines Buches war sehr interessant und ich habe hierbei umfassende Ideen zur Umsetzung erfahren dürfen. Die Kunstteilnehmer*innen sowie die Kunstkursleiter*innen (z.B. Michael) waren alle tolle Menschen und es machte richtig viel Spaß mit so vielen talentierten Menschen unter einem Dach zusammen kreativ sein zu dürfen. Wir durften Pausen einlegen, wann auch immer wir wollten. Das künstlerische Gestalten fühlte sich frei und ohne Zwang an. Am Ende der Woche haben wir dann alle Werke aller Teilnehmer anschauen dürfen und ich war über die vielen schönen Ergebnisse verblüfft. Auch die gemeinsame Zeit in der Jugendherberge war sehr schön und ermöglichte ein noch besseres Kennenlernen. Das Abendprogramm war toll und abwechslungsreich. Hierbei fällt mir sofort der Besuch des Kunstmuseums in Stuttgart ein, oder unser gemeinsamer Filmabend oder das gemeinsame Grillen. Nicht unerwähnt lassen möchte ich auch den grandiosen Ausblick von meinem Zimmer über ganz Stuttgart. Irgendwie schade, dass die Woche schon vorbei ist. Vielen Dank, dass ich dabei sein durfte."

Gefördert durch:













32. Kunstschultag **Baden-Württemberg**

Wandels:

Unter dem Titel "Die Kunst des Wandels: hin zum kreativen Wir" sollte im Rahmen des Kunstschultages der Diskurs, wie Kulturelle Bildung und Nachhaltigkeit miteinander verbunden werden können, geführt werden.

Kultusministerin Theresa Schopper eröffnete den Kunstschultag am 11.11.2021 im Stadtpalais Stuttgart, gemeinsam mit dem Stuttgarter Kulturamtsleiter Marc Gegenfurtner, Stadtpalais-Direktor Dr. Torben Giese und Vorstandsmitglied Thomas Becker.

re.o. Hildegard Kurt

In den letzten Jahren hat sich die Kunstschulszene intensiv mit den Qualitätsparametern der eigenen Arbeit beschäftigt. Es ging um Vernetzungskonzepte im Bildungsbereich, Spannungsfelder re.m. Jochen Raithel in künstlerischen Vermittlungsprozessen oder die Ansprüche an die ästhetische Kunstschulpraxis. Der Einschnitt durch die Corona-Pandemie verdeutlichte, wie selbst lange für unumstößlich gehaltene Denkmuster und Gewohnheiten plötzlich in Frage standen. Und die Flut- oder Brandkatastrophen,

Thomas Becker



re. u. Beatrix Giebel, Susanne Waiss

Ali Schüler im Gespräch





die die Schlagzeilen des Sommers beherrschen, setzten nachdrücklich andere Zukunftsfragen und Herausforderungen – wieder – auf die Agenda: Erderhitzung, der Verlust ganzer Ökosysteme, Digitalisierung und Extremismus.

Auch und gerade Kunstschulen stehen dabei vor den Fragen: Worin liegt die Bedeutung ästhetischer





Bildung für zivilgesellschaftliche Bewegungen wie Fridays for Future? Wie verbindet sich Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE), die eher vom Ziel her gedacht wird, mit dem Prozesshaften, Suchenden der ästhetischen Bildung? Wie lässt sich das emanzipatorische Potenzial der Künste und der ästhetischen Bildung noch besser ausschöpfen - für die Gestaltung einer humanen Gesellschaft?

Die hochkarätigen Referent*innen aus Berlin, Dessau, München und Offenburg haben viele Fragen in den Raum gestellt und einen Austausch befördert, der die Arbeitsagenda des Verbandes die nächsten Jahre prägen wird.





Almut von Koenen, Elisabeth Kamps, Angelika Senft-Rubarth, Roberta Pfingsten, Dr. Ralf Weiß



10 Jahre Kooperationen im Wandel

Erstmals erhielten Jugendkunstschulen im Jahr 2009 Sondermittel für die Durchführung von Kooperationen mit Schulen und Kindergärten. Auf dem Kunstschultag in Walldorf hatte die Präsentation von herausragenden Beispielen aus der laufenden Arbeit die Politik überzeugt. Seit 2011 wurde die Förderung kontinuierlich fortgesetzt. Bei jeder Aufstellung des Staatshaushaltes genehmigten die Regierungskoalitionen die temporären Projektgelder aus Fraktionsmitteln. 2017 wurde die Politik mit einer kreativen Unterschriftenliste, dem sog. Sympathiebuch, überrascht: Um zu verdeutlichen, wie wichtig die Kooperationsmittel sind, hatten wir die Partner*innen in den Schulen und Kindergärten gebeten zu erklären, was die Kooperationen mit den Kunstschulen für sie bedeuten. Schnell nahm das Vorhaben kreative Formen an und wir erhielten zahlreiche Rückmeldungen, die wir zu einem eineinhalb Kilo schwerem "Sympathiebuch" zusammenzufügten und im Oktober 2017 der Politik im Landtag



Heidrun Bauer-Weiß, Städt. Kindertagesstätte Schubertweg Filderstadt, stellte 2017 zur Bedeutung der Kooperationen fest: "Wir haben "unsere" Kinder nach dem Projekt an der Kunstschule als ausgeglichener, selbstbewusster und motivierter erlebt. Sie wissen mehr über Materialien und den Umgang damit. Sie haben ihren Sprachschatz erheblich erweitert und noch eine weitere, wertvolle Fähigkeit gelernt: sie wissen die kreative Tätigkeit für sich zu nutzen, um sich zu beruhigen, Stress abzubauen und sich selbst auszudrücken."

o. Übergabe Sympathiebuch 2017

Ferienprogramm in



WICHTIGER BILDUNGSPARTNER

Die Kunstschulen sind im letzten Jahrzehnt zu einem wichtigen Bildungspartner der Schulen geworden und erreichen jährlich nur mit diesen Kooperationsmitteln tausende Kinder und Jugendliche. Seit 2009 flossen rund 1,24 Millionen Euro in 1500 Projekte, die über 25.000 Kinder und Jugendliche erreichten. Über die Hälfte der beteiligten Schulen waren Grundschulen (53%), aber auch alle weiteren Schulen, inkl. Beruflichen Schulen (20%) und Förderschulen (13%) sowie Kindergärten (14%).

Die Kunstschulen haben seitdem den Ausbau der Ganztagsschule begleitet, wie in Filderstadt oder Heidelberg, Schulen bei Projekttagen unterstützt, wie in Biberach oder im Bodenseekreis, in Vorbereitungsklassen wie in Wangen bei der ambitionierten Integrationsarbeit mitgearbeitet oder den Aufbau von Gemeinschaftsschulen gestützt, wie in Leutkirch im Allgäu. Zudem wurden eigene curriculare Programme entwickelt, wie das "Rhizom-Programm" der Kunstschule Offenburg. Auch in Kindergärten waren Kunstschulen in der Vorschularbeit präsent. Seit 2015 war es auch möglich, über diese Mittel geflüchtete Kinder und Jugendliche in die Kunstschularbeit zu integrieren. Das war sehr wichtig, weil es für reguläre Finanzierungen inzwischen fast unmöglich ist Spendengelder zu akquirieren. Die Jugendkunstschule Pfullendorf beispielsweise arbeitet mit diesen Mitteln kontinuierlich in der Landeserstaufnahmeeinrichtung in Sigmaringen mit einem Malort-Angebot. Die regelmäßige Bewilligung über diesen langen Zeitraum war möglich, weil es eine fraktionsübergreifende positive Zustimmung zur Bedeutung der Kunstschularbeit gibt. Deshalb gelang es auch die Schulkooperationen nach 10 Jahren zu einem regulären Programm zu entwickeln und die Mittel dafür im Staatshaushalt ab 2022 zu verstetigen. Ein Schritt für den wir der Landespolitik und der Verwaltung im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport sehr dank-

Im Jahr 2021 konnten mit knapp über 170.000 Euro ca. 220 Projektvorhaben für rund 3000 Kinder und Jugendliche umgesetzt werden (die genauen Zahlen liegen noch nicht vor, weil coronabedingt der Bewilligungszeitraum verlängert wurde). Im Wesentlichen wurde im Bereich der Bildenden Künste gearbeitet, es wurden aber auch Tanz- und Theaterprojekte oder Zirkusangebote realisiert. Die gesamte Spartenvielfalt der Kunstschulen wurde abgefragt. Die Corona-Pandemie hat die Angebote und die Zusammenarbeit erschwert, aber nicht verhindert. Alle vorhandenen Mittel konnten genutzt und umgesetzt werden.

FERIENANGEBOTE

Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann ermöglichte ab dem Sommer 2020 die Umwidmung der Finanzmittel auch für Ferienprogramme, weil durch die Corona-Pandemie zahlreiche der geplanten Vorhaben nicht umgesetzt werden konnten. Diese Möglichkeit hat Kultusministerin Theresa Schopper ab 2021 verlängert. Im Sommer boten um die 600 Angebote über 5000 Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, kreativ zu sein.

Familien konnten oder wollten aufgrund der Corona-Situation nicht in Urlaub fahren, Kinder und Jugendliche waren nach dem langen Lockdown die Angebote stark nachgefragt wurden. Einige der Ferienprojekte wurden auch mit Schulen geplant und umgesetzt, beispielsweise in Waiblingen. Oder wie in Filderstadt und Nürtingen wurden andere Vereine als Kooperationspartner eingebunden, um den Schulkindern Angebote zu machen.

Die Kurse boten eine breite Palette quer durch alle Sparten der Künste: von Breakdance und Contemporary Dance und Theaterangeboten über plastisches Gestalten wie Skulpturenbau aus Gips, Ton, Draht oder Keramik, über Bildhauerei mit Speckstein, Naturstein und Ytong und Textilkunst bis hin zu Angeboten in Malerei, Zeichnen und Drucken sowie verschiedenste Medienangebote von Film, über Stop-Motion bis zu PC-Art. Fotos aus den Sommerprogrammen.



Ferienprogramm in Münsingen: Tatoofabrik

DIE REALITÄT DER KOOPERATIONEN

Anlässlich der Verstetigung der Kooperationsmittel haben wir via Zoom drei Gespräche geführt, um einen Blick in die Realität der Kooperationen zu werfen. Dabei ging es um Kooperationen mit einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen in Wiesloch, einem Kindergarten in Filderstadt und einer Grundschule in Oberndorf im Landkreis Rottweil. Mit diesen drei Einrichtungsformen wird am meisten zusammengearbeitet.

"Fast wie eine hausinterne Fortbildung"

Gespräch mit Jutta Rösch-Becker, Pädagogische Fachkraft im Städt. Kindergarten Am Weilerhau Plattenhardt in Filderstadt, Manuela Kallinger, Pädagogische Mitarbeiterin der Kunstschule Filderstadt und Barbara Grupp, Leiterin der Jugendkunstschule.



Manuela Kallinger, Clara Gaukel (die alle Gespräche protokolliert hat), Barbara Grupp, Jutta Rösch-Becker, Sahine Brandes

Jutta Rösch-Becker: Im Kindergarten Alltag fehlt inzwischen oft die Zeit den Kindern genug Impulse zu geben, um den kreativen Prozess weiterzubringen. Wenn die Dozent*innen von der Kunstschule kommen, dann erhält künstlerisches Schaffen einen herausgehobenen Stellenwert. Meist finden die Projekte in einem separaten Raum statt, es gibt keine Störungen und Ablenkungen. Die Kinder öffnen sich für das Neue. Es ist etwas Besonderes für die Kinder.

Manuela Kallinger: Ja, das kann ich aus der Erfahrung vieler Kooperationen bestätigen. Es hat eine andere Intensität, wenn jemand extra von außen kommt, um künstlerisch zu arbeiten. Und es hat nochmal eine andere Qualität, wenn die Kinder in der Kunstschule arbeiten können. Die Umgebung wirkt dabei sehr inspirierend, und sie fühlen sich in ihrem künstlerischen Tun ernst genommen. Dabei geht es manchmal nicht mal genau darum, was gemacht wird, sondern wie es eingebettet ist. Dann kann sich auch die Haltung der Kinder gegenüber der Kunst und sich selbst gegenüber verändern.

Jutta Rösch-Becker: Auch die Erzieher*innen profitieren positiv von der Zusammenarbeit. Sie freuen sich auch darauf, denn sie erhalten auch Impulse, Iernen neue Materialien und Herangehensweisen kennen. Es ist fast wie eine hausinterne Fortbildung.

Manuela Kallinger: Ich habe kürzlich gehört, dass eine junge Kollegin die Erfahrungen aus "trotzdem gemeinsam" in ihre Lehrprobe hat einfließen lassen. Das war eine schöne Rückmeldung.

Jutta Rösch-Becker: Eine gute Idee wäre auch, dass die Kunstschule uns immer mal wieder berät und ihr Fachwissen einbringt, beispielsweise, wie wir mehr aus unseren Funktionsecken machen können.

Barbara Grupp: Wir haben viele Jahre lang Fortbildungen für Filderstädter Erzieher*innen durchgeführt. Aus irgendeinem Grund ist das ins Stocken geraten, aber wir sollten dieses Gespräch als Input nehmen, da mal wieder anzuknüpfen.

Sabine Brandes: Wie ist die Realität in den Kitas?

Manuela Kallinger: Es ist sehr unterschiedlich. Jede Kita ist anders in den Räumlichkeiten, hat andere Schwerpunkte. Es hängt auch oft daran, wie die Erzieher*innen die Räume mit Leben und Seele füllen. In einer Kita wird zum Beispiel viel und gut mit Holz gearbeitet, da setzen wir dann vielleicht Impulse mit Farbe. Was fehlt, versuchen wir hineinzutragen. Oder aber genau an das Bestehende anzuknüpfen und darauf aufzubauen. Wichtig ist uns im Austausch gut abzustimmen, was welche Kita für welche Kinder in der jeweiligen Situation passend findet.

Sabine Brandes: Wie würden Sie ihre Schwerpunkte in der Kita beschreiben? Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Jutta Rösch-Becker: In der Kunstwerkstatt beschränkt sich vieles auf Malen, die Kinder gehen von sich aus lieber aufs Malen (Wachsmalstifte und Buntstifte, Wasserfarben) zu, bei neuem Input variiert das aber auch. Wir wollen für die Zukunft da auch noch mehr Impulse reingeben, mehr dreidimensional, noch flexibler.



Sabine Brandes: Wie funktioniert die Finanzierung der Zusammenarbeit?

Jutta Rösch-Becker: Wir haben nicht nur Kunstangebote, sondern kooperieren auch noch mit dem Sportverein und der Musikschule. Alle diese Kooperations-Angebote werden von unserem Förderverein finanziert. Dessen Mittel sind aber auch begrenzt. Deshalb sind wir auch auf öffentlich geförderte Projekte und Zuschüsse angewiesen.

Manuela Kallinger: Wir haben sehr oft Mischfinanzierungen aus verschiedenen Finanztöpfen. Meine Erfahrung ist, dass die Projekte dann besonders gut funktionieren, wo es nicht nur ein Geben von der Kunstschule aus ist, sondern es beidseitig gewollt ist. Die Wertschätzung ist dann auch anders.

Jutta Rösch-Becker: Ja das stimmt völlig. Wir können durch die Zuschüsse viel mehr anbieten, und das wird alles sehr wertgeschätzt.

Sabine Brandes: Zum Abschluss: wie beurteilen Sie die Arbeit der Kunstschule in der Kita?

Jutta Rösch-Becker: Es ist wichtig schon den Kindern die Kultur und Kunst nahezubringen. Deshalb ist die Arbeit der Kunstschulen sehr wichtig, es ist auch ein großer Schatz. Wir eröffnen Kindern dadurch auch den Zugang zur Kunst – denn nicht alle haben den von zu Hause aus. Wenn wir ein gemeinsames Projekt durchführen, sind sie stolz auf ihre Ergebnisse und haben tolle Erinnerungen. Und genau dadurch wird der Zugang leicht. Das tut der Seele gut, den Kinderseelen und übrigens auch uns Erwachsenen.

Manuela Kallinger: Der Teilhabe-Aspekt ist wirklich wichtig. In der Kita erreichen wir auch Kinder, die normalerweise keinen Zugang zur Kunst haben. Das ist sehr wertvoll.

TROTZDEM GEMEINSAM – DIE GOLDENE LINIE

Kunstschule Filderstadt mit:
Kindergarten Am Weilerhau
Kindergarten Mahlestraße
Kindergarten Fröbelstraße
Städtischer Kindergarten Wielandstraße
Dozentinnen: Juliane Seidel, Regina Seidel
Projektleitung: Manuela Kallinger
Juni – Juli 2021. Bis zu 70 teilnehmende
Kinder zwischen 3 und 6 Jahren

Das Projekt startete in einer Zeit, in der Vorschulkinder wegen Corona Monate der Isolation zu Hause erlebt hatten, und wenige Kinder in Notgruppen betreut wurden. Auch nach Wiederöffnung der Kitas waren gruppenübergreifende Kontakte und Angebote von außen stark eingeschränkt. Beim Austausch mit Erzieher*innen und der Fachberatung über die Situation der Kinder – und auch der Erzieher*innen – wurde der Wunsch nach Lichtblicken und verbindenden Elementen in dieser für alle anstrengenden Zeit deutlich. So entstand die Idee zu einem Projekt, das wir trotzdem gemeinsam realisieren können. Und das den Kindern eine Stimme gibt, sie "zu Wort" kommen lässt: "Schaut, uns gibt es auch noch".

Die vier beteiligten Kindertageseinrichtungen erhielten gut konzipierte und unter den besonderen Bedingungen ansprechende und umsetzbare Kunstpakete, die mit einer künstlerischen Aufgabe verbunden waren. Sie richteten sich an alle Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren. Die "Antwort-Bilder" der Kinder wurden wie ein großes Puzzle zusammengefügt und symbolisch verbunden mit einer goldenen Linie. Fotos dieser großformatigen Bilder gingen zusammen mit einer neuen Aufgabe an die Kinder zurück. So entstanden im Projektverlauf drei Bilderserien. Zu Anfang fand die Anleitung der Kinder vorwiegend über Briefkontakt, soziale Medien und die Vermittlung durch die Erzieher*innen statt. Die letzte der drei Aufgaben konnten die beiden Dozentinnen mit den Kindern vor Ort durchführen.

Die Öffentlichkeitsarbeit und die Ausstellung der Bilder im öffentlichen Raum waren eine Herausforderung. Viele Einrichtungen, auch die Kitas, hatten nur eingeschränkten bis gar keinen Publikumsverkehr. Mit viel Mühe und Aufwand gelang es, in diversen Schaufenstern, in der Bücherei und auf der Homepage der Kunstschule die Kunstwerke auszustellen.



"Es entstehen ganz andere Dinge"

Marcus Streule, Rektor der Grundschule Seedorf in Dunnigen, Verena Boos, Leiterin der Jugendkunstschule KREISEL im Landkreis Rottweil



Sabine Brandes, Clara Gaukel, Verena Boos, Marcus Streule

> Sabine Brandes: Beschreiben Sie doch bitte Ihre Schule und die Kooperationen.

Marcus Streule: Die Grundschule Seedorf ist eine Ganztagesschule in offener Angebotsform mit 270 Kindern. Wir haben einen klassischen Unterrichtsvormittag und bieten an 4 Tagen eine Betreuung mit Angeboten an, die flexibel gebucht werden kann. Die Jugendkunstschule ist in dieses Angebot mit eingebunden, aber auch andere Kooperationen beispielsweise mit Musik und Sport – über 20 stehen zur Wahl. Alle Angebote sind gut gefüllt und wir freuen uns, dass das so ist.

Verena Boos: Bereits seit 2006 wird mit der Grundschule kooperiert. Der Schwerpunkt lag immer auf der Bildenden Kunst mit einem Keramikangebot. In diesem Jahr haben wir eine neue Situation: Es gibt erstmals eine Theater-AG.

Marcus Streule: Ich freue mich schon darauf. Das wird sicher bereichernd für die Schule: Aufführungen und viele Veranstaltungen. Und wir sind natürlich froh, dass die Kunstschule immer auch eigene Mittel für das Angebot mitbringt. Das erleichtert es uns sehr.

Verena Boos: Ja, diese neue Kooperation finanzieren wir über die Rückenwind-Förderung des

Kultusministeriums, andere über die Kooperationsmittel des Landes, die ja lange immer nur temporär waren und seit diesem Jahr zum Glück verstetigt wurden. Da stimmen die Rahmenbedingungen. Problematisch ist es eher, wenn die Projekte über das Jugendbegleiter-Programm finanziert werden. Für die Kunstschule als Institution ist das unattraktiv, denn unsere Dozent*innen arbeiten nicht ehrenamt-

Marcus Streule: Ihre Sicht ist nachvollziehbar, aber für uns ist das Jugendbegleiter-Programm durchaus eine wichtige Finanzierungsquelle. Kooperationen sind für uns sehr wichtig, um die Qualität zu erhalten. Es entstehen ganz andere Dinge, als das, was man im normalen Kunstunterricht macht. Die Kinder bekommen auch Impulse über die Kunstwerke selber. Wir haben beispielsweise das ABC-Mosaik an der Schule, das originell und wunderschön das komplette Alphabet in einem großen Bild nachbildet. Und die vielen anderen Keramikarbeiten, die immer individuell sind. Im Künstlerischen Bereich, wo Schule sich oft eher schwer tut, ist es wichtig, solche Angebote aufrecht zu erhalten. Und das alles ist während der Corona-Zeit noch wichtiger geworden.



Verena Boos: Ich bekomme als Rückmeldung von Dozent*innen auch immer wieder, dass Seeunterrichtet wird. Und das ist auch wichtig, denn wir haben – vergleichbar wie die Schule – knappe Personalressourcen im künstlerischen Feld. Unsere Dozent*innen sind ja Freiberufler und viele haben sich in den letzten zwei Jahren umorientiert, weil wir ihnen keine Arbeitsangebote durch den Lock-



dorf ein attraktiver Arbeitsort ist, an dem gerne down machen konnten.



Sabine Brandes: Wie schätzen Sie die Zukunft ein, auch vor dem Hintergrund der Ganztagsschulentwicklung, die ja ab 2026 Fahrt aufnehmen wird?

Marcus Streule: Durch unsere Erfahrungen mit dem offenen Ganztagsangebot sind wir gut aufgestellt für die Herausforderung. Im ländlichen Raum brauchen wir eine große Flexibilität, dann ist Ganztagsschule auch für die Eltern hier ein attraktives Angebot.

Verena Boos: Als Jugendkunstschule sind wir sehr froh und dankbar über die Verstetigung der Mittel. Wir hoffen, gerade auch mit Hinblick auf den Ganztagesanspruch ab 2026, dass die Schulen vom Land finanziell besser ausgestattet werden, um die Kooperationsangebote mit freischaffenden Dozent*innen gut stemmen und die Arbeitsbedingungen verbessern zu können. Angemessene Wertschätzung der künstlerischen Angebote, die ja mehr sind als Betreuung, ist ein weiteres Thema. In Seedorf hat das immer gestimmt.

VON A WIE AUTO BIS Z WIE ZEBRA

Die Kooperation der Jugendkunstschule KREISEL mit der Grundschule Dunningen-Seedorf besteht seit dem Jahr 2006.

Über lange Jahre hinweg war mit der Dozentin Annette Lünenschloss-Kienzle die Keramik und das Plastische Gestalten ein Schwerpunkt der Kooperation. In dieser Zeit entstand insbesondere das beeindruckende ABC-Mosaik, das beim Schulfest im Mai 2011 eingeweiht wurde und das Leben an der dörflich geprägten Grundschule "buchstäblich" prägt. Von A wie Auto bis Z wie Zebra verwirklichte die in der Majolika Schramberg geschulte Keramikerin Annette Lünenschloss-Kienzle mit den Grundschulkindern jeden einzelnen Buchstaben in seiner Semantik und Symbolik. Bis heute, über 10 Jahre später, ziert das in der Kooperation entstandene Werk das Schulgebäude. Daneben entstanden viele individuelle Keramikarbeiten, an denen die Schüler*innen nicht nur ihre kreativen und feinmotorischen Fähigkeiten schulen, sondern auch ihren persönlichen Ausdruck entwickeln und ausformen konnten.

Später standen in der Arbeit mit der Dozentin Anne Hess die Bildende Kunst und das interdisziplinäre kreative und ästhetische Arbeiten im Vordergrund – vom Malen über Pappmaschee bis zum Recycling von Alltagsgegenständen und Verbrauchsartikeln. Mit der Dozentin Amelie Hell begann 2022 eine neue Phase der Kooperation im Rahmen eines Theaterprojekts. Gerade nach dem langen Corona-Lockdown und seinen nachteiligen Auswirkungen insbesondere für Kinder kann die Jugendkunstschule in der Schulkooperation wichtige Impulse für die kreative und psychische Entwicklung der Schulkinder setzen.

"Barrieren für Teilhabe reduzieren"

Susanne Berendes, Rektorin der Albert Schweitzer-Schule in Wiesloch, Angelika Senft-Rubarth, Dozentin, Elisabeth Kamps, Leiterin KIKUSCH Wiesloch Walldorf

Die Albert-Schweitzer-Schule, SBBZ Lernen, Wiesloch kooperiert seit 10 Jahren mit der KIKUSCH



Elisabeth Kamps, Sabine Brandes, Susanne Berendes, Angelikas Senft-Rubarth, Clara Gaukel

> Kinder- und Jugendkunstschule der vhs Südliche Bergstraße. Eine große Besonderheit ist hier, dass die KIKUSCH eine reguläre Außenstelle in der Schule betreibt. Vormittags werden Kooperationen mit dem SBBZ gemacht und nachmittags findet das reguläre KIKUSCH-Programm statt. Die Sonderschulrektorin Susanne Berendes leitet erst seit diesem Schuljahr die Albert Schweitzer-Schule, macht aber deutlich, dass schon ihrer Vorgängerin Karin Senn die Zusammenarbeit im künstlerischen Bereich sehr wichtig war, die auf verschiedenen Säulen ruht: dem regulären Kunstunterricht am Vormittag, zusätzliche Kunstkurse der KIKUSCH am Vormittag für die Schüler*innen, der Möglichkeit, reguläre Angebote der Kunstschule am Nachmittag zu nutzen, und Angebote in den Ferien.

Susanne Berendes: Es geht uns darum, die Barrieren für die Teilhabe der Schüler*innen zu reduzieren, indem sie Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer Freizeit kennenlernen und im geschützten Rahmen des Unterrichts erproben. Die Schüler*innen sollen sich gestärkt fühlen, auch alleine in die Kunstschulklassen zu gehen und nicht nur über das Schulkooperationsprogramm. Und das funktioniert, so ermöglichen wir in Kooperation mit der KIKUSCH tatsächlich Teilhabe an Aktivitäten in der Peergroup!

Angelika Senft-Rubarth: Die Kinder kennen die Dozent*innen schon, weil wir an den Vormittagen

mit ihnen arbeiten und präsent sind. Das erleichtert vieles. Es gibt keine Vorbehalte mehr gegeneinander, und es entstehen Vertrauensräume, in denen Schüler*innen zusammenkommen.

Elisabeth Kamps: Wir haben auch gemerkt, dass die Sommerprojekte in den Ferien großen Anklang finden, weil sie in der vertrauten Umgebung der Kinder stattfinden und die Dozent*innen bereits bekannt sind. Letztes Jahr haben wir ein Filmprojekt angeboten. Die 6. und 7. Klässler kamen in der letzten Ferienwoche jeden Tag sechs Stunden lang, um den eigenen Film zu drehen. Sie waren immer da und keiner hat gefehlt.

Sabine Brandes: Neben diesen außerschulischen Angeboten kooperieren Sie aber schon seit 10 Jahren im regulären Unterricht. Warum ist das für Sie so wichtig?

Susanne Berendes: Da kommen richtige Experten in Sachen Kunst zu uns. Sie geben den Kindern neue Impulse, was für die Lehrer*innen in diesem Maße gar nicht möglich ist. Die 2. Klässler freuen sich schon, dass sie in der 3. Klasse dabei sein können. Und für unsere Kolleg*innen ist es immer wie kleine Fortbildungen – sie profitieren von den Künstler*innen auch sehr. Besonders in den Pandemie-Zeiten war es für die Kinder ein echtes "Highlight", weil es sonst gar nichts gab.

Angelika Senft-Rubarth: Da kommen viele Aspekte zusammen. Wenn wir Arbeiten anschauen, dann bewerten wir nicht nach gut und schlecht, sondern wir praktizieren so ein "beschreibendes Schauen". Mit dieser Methode findet man in jeder Arbeit gute Ansatzpunkte. Richtig und falsch gibt es in der Kunst nicht.

Susanne Berendes: "Die Themen, die bearbeitet werden, ermöglichen neue Erfahrungen für alle Schüler*innen. Die Kinder haben Erfolgserlebnisse, die sie außerhalb meistens nicht haben. Sie finden eine ganz andere Anerkennung, die ihnen auch Mut macht.

Elisabeth Kamps: Die Motivation und Mitarbeit der Kinder in den Kursen ist bemerkenswert. Sie sind für jede Technik, jedes Material leicht zu begeistern und wollen erfinden und gestalten. Sie lieben die ganz besondere Atmosphäre im KIKUSCH Atelier inmitten ihren Klassenzimmern.

Angelika Senft-Rubarth: Mir gefällt auch die offene Atmosphäre in der Albert Schweitzer-Schule. Die Türen zu den Klassenzimmern sind meist offen, so können Schüler*innen aus anderen Klassen auch mal neugierig vorbei gucken. Das Miteinander kommt an erster Stelle, die Kinder geben sich selbst Impulse."

Sabine Brandes: Wie wichtig sind die Kooperationsmittel für Ihre Schule?

Susanne Berendes: Die sind wichtig! Allein kann die Schule das nicht stemmen. Und es ist auch aufwendig, Sponsoren zu finden. Man muss sich wirklich aktiv um zusätzliche Gelder kümmern. Das gelingt uns zwar gut, doch die Kooperationsmittel sind für uns natürlich eine ganz verlässliche Sache. Sie ermöglichen uns, auch in der Zukunft mehr Kunst und Kultur fest in unseren Schulalltag einzuplanen. Das ist für uns sehr gut.

Elisabeth Kamps: Hier an der Albert Schweitzer-Schule haben wir tatsächlich über die Jahre etwas Gemeinsames aufgebaut und haben die Möglichkeit, unser Angebot zu vergrößern, es kommt immer etwas Neues dazu.

Susanne Berendes: Die Talente-AG, die den Kindern allein schon vom Namen aus viel verspricht, ist da ein gutes Beispiel.

Elisabeth Kamps: Ja, die Talente-AG läuft über die Kooperationsmittel. Einige Kinder werden aus dem Unterricht, dem Stundenplan herausgenommen und können bei der Talente-AG mitmachen. Hier wollen wir kunstinteressierte Kinder aus allen Klassenstufen fördern, die sonst nicht die Möglichkeit hätten, Kurse in der Kunstschule zu besuchen, z.B. aufgrund familiärer Situationen.

Angelika Senft-Rubarth: Das individuelle Ausdrücken kommt dort so besonders zur Geltung, und die Kinder nehmen ganz viel mit. Es ist anregend zu erleben, dass ein klassenübergreifender Kurs (Klasse 5/6- 8/9), in dem das Alter von 10-16 Jahre variiert, auf so angenehme Weise zusammenarbeitet und sich dabei inspiriert. Es spielt keine Rolle, wer aus welcher Stufe ist, sondern welche Art der gestalterischen Umsetzung und Idee am Entstehen ist. So guckt der 9.-Klässler gerne beim 5.-Klässler und umgekehrt. Interessiert geben sie sich gemeinsam Tipps und Hilfestellung. Hier ist in der Zwischenzeit ein besonders vertrauensvolles Miteinander entstanden.

ICH BIN ICH UND DU BIST DU

KIKUSCH mit der Albert Schweitzer-Schule (SBBZ mit Förderschwerpunkt Lernen) in Wiesloch. Dozentinnen: Angelika Senft-Rubarth, Elisabeth Kamps

Dieses Projekt zur Identitätsförderung und Persönlichkeitsentwicklung findet kontinuierlich in der 2. Klasse statt und wird vormittags mit wöchentlich zwei Schulstunden angeboten. Mit künstlerischen Mitteln sollen eigene Gefühle zum Ausdruck kommen, um dann die Empfindungen der anderen mit einzubeziehen. Der Aufbau von Empathie, Respekt und Toleranz gegenüber den Klassenkamerad*innen soll schließlich Teamgeist und ein Gefühl der Gruppenzugehörigkeit entwickeln.

Im Rahmen des Projekts wurde das Thema "Nest" auf unterschiedliche Weise entdeckt und erarbeitet. Die Kinder betrachteten unterschiedliche Vogelnester, die die Dozentin mitgebracht hat. Welches Material wurde verwendet? Wo haben es die Vögel gefunden? Wie wurde das Nest gebaut?

Wie groß das eigene Nest sein sollte, fanden die Kinder heraus, indem sich jede/r auf große Papierbögen legte und sich klein einkuschelte. Ein anderes Kind zog dann eine Linie um das Kind. Jedes Kind gestaltete nun sein Nest, innen wie außen mit seinen Lieblingsfarben. Die Grenze zwischen Innen und Außen wurde mit Pappkantendruck markiert. Schließlich wurde das Nest mit wichtigen Dingen gefüllt.

Im Wald wurde zudem ein gemeinsames Nest gebaut. Zunächst wurde der Platz gesucht: Ist er hell und geschützt, ist er groß genug für alle? Dann wurde er mit einem Seil markiert. Nun wurden Stöcke und Äste gesammelt, lange Stämme gemeinsam aus dem Unterholz gezogen. Verschiedene Konstruktionen wurden erprobt, kleine Äste dazwischen geflochten, große Äste gemeinsam zerbrochen. Die Kinder entschieden gemeinsam über die Höhe des Randes und wann das Nest fertig gebaut ist. Laub und Moos machten das Innere gemütlich. Die 2. Klasse konnte einziehen.



Menschen voller Inspiration



Ute Gärtner-Schüler, Marie David

> In diesem Jahr stellen wir zum dritten Mal im Jahresbericht einige der Künstlerinnen und Künstler vor, die als Dozent*innen in unseren Einrichtungen in Baden-Württemberg arbeiten. Die jährliche Statistik zählt dazu rund 1000 Menschen. Sie bilden das kreative Herz in den Kunstschulen. Von ihrer Profession sind sie mehrheitlich Künstler*innen, Theaterpädagog*innen, Tänzer*innen, Kunstpädagog*innen Oftmals bildet die in den Kunstschulen mit viel Engagement durchgeführte freiberufliche Tätigkeit das finanzielle Standbein, um die eigentliche künstlerische Arbeit abzusichern. Auch deshalb hat die Corona-Pandemie ihnen sehr zugesetzt. Zwar konnten viele von der unterstützenden Förderung des Landes profitieren, doch die andauernden Einschränkungen machen ihnen immer noch schwer zu schaffen.

Wir blicken auf interessante Menschen voller Inspiration. Ihr Markenzeichen ist ihre Vielfalt. Sie haben in der Regel einen Hochschulabschluss und arbeiten neben ihrer Tätigkeit an den Kunstschulen als Tänzerin, als Grafikerin, als Artist, Filmer*in oder Künstler*in. Unter ihnen sind ganz junge und sehr erfahrene Künstlerpersönlichkeiten. Mit ihrer Profession prägen sie die Kunstszene in Baden-Württemberg – mit Vernissagen, Aufführungen, Performances. Die Gruppenausstellungen ihrer Arbeit in den Kunstschulen sind immer eindrucksvolle Präsentationen.

Im Jahr 2017 hat die repräsentative JuArt Studie der Stiftung Mercator nachgewiesen, dass die Dozent*innen ein wichtiger Beweggrund sind, warum Kinder und Jugendliche gerne in die Kunstschule gehen. Ute Gärtner-Schüler belegt dies mit der Einschätzung ihrer ehemaligen Schülerin Marie David. Marie war im Alter von 12 bis 22 in Ute's Kursen in Nürtingen und studiert heute im 7. Semester in Stuttgart und Wien Kunst. Deutlich wird nicht nur die große Verbundenheit zwischen den beiden, sondern exemplarisch auch die zwischen Dozent*innen und Schüler*innen in Kunstschulen.

Marie stellt fest: "Also für mich war die Kunstschule ein Ort des Austauschs über Kunst, aber eben auch das was Teenager so umtreibt und Du (Ute Gärtner-Schüler, die Red.) hast dafür auf jeden Fall besonders viele Ressourcen gehabt, immer wieder Leuten eine Chance geboten, sich ihrer Eigenarten zu bedienen, hast sie motiviert sich zu zeigen in ihrer Freakigkeit! Haha! Eine Form von Bezugsperson / Ratgeberin / aufgeschlossen gegenüber den Ideen der jungen Generation / Interesse an deren Lebenswelt. Ich finde, die JuKu war in gewisser Weise schon ein Sammelbecken von Jugendlichen, die sich künstlerisch ausdrücken wollten, aber auch eine Form durchmischter regionaler Interessengruppen, ein Ort wo man motiviert wurde den eigenen Ausdruck zu finden und nicht, dass alle alles gleich machen... Ich weiß noch als ich "Kunstschule" gehört hab, dachte ich alle sitzen an Tischen und machen genau das Gleiche, Alle malen ein Stillleben, alle Tonen, etc. Und so war es ja mal GARNICHT! ... Und irgendwie war die JuKu manchmal auch ein Ort für gestrandete Persönlichkeiten, die wirklich krass von Dir mit Deinen Ratschlägen und Toleranz profitiert haben!"

TOBIAS BALLNUS

DAT Böblingen
Mithilfe des Theaters neue Facetten
entdecken



Als ich 2018 die Möglichkeit bekam, mich an der DAT Kunstschule Böblingen als Theaterpädagoge zu bewerben, zögerte ich keine Sekunde. Die außerschulische Bildung war auch vorher stets ein Schwerpunkt meiner Arbeit gewesen. In den 17 Jahren am Jungen LTT, dem Kinder- und Jugendtheater des Landestheaters Tübingen (LTT), war die Arbeit mit dem dortigen Theaterjugendclub (tjc) der zentrale Baustein meiner Arbeit. Auch vorher als Theaterpädagoge am Theater Vorpommern begeisterte mich die wunderbare und aufregende Arbeit, Kindern und Jugendlichen in ihrer Freizeit

die Möglichkeit zu geben, mithilfe des Theaters neue Facetten ihrer Persönlichkeit zu entdecken und zu entwickeln, und sie bei ihrer Reise ins Erwachsenwerden zu begleiten. Dennoch habe ich mich nie als Pädagoge, sondern immer als künstlerischer Mitarbeiter verstanden. Was sich u.a. auch darin ausdrückte, dass ich von 2007 an Mitglied der künstlerischen Leitung des Jungen LTT war. Die theaterpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an einem Theater muss meiner Auffassung nach professionellen Kriterien standhalten, damit sie nicht zum sozialpolitischen Feigenblatt verkommt. So erlebte der tjc, der jährlich eine Theaterproduktion als festen Bestandteil des regulären Spielplans entwickelte, unter meiner Leitung eine Reihe von schönen Erfolgen, die mit Gastspielen auf Festivals in Baden-Württemberg und im Ausland gekrönt wurden.



Es geht zwar hier um meine Arbeit an der DAT Kunstschule, dennoch schreibe ich so ausführlich über diesen Teil meines beruflichen Lebens, weil er meine kunstpädagogische Auffassung bis heute maßgeblich prägt. Ich bin studierter Theaterwissenschaftler und Germanist (FU Berlin), habe am Ende meines Studiums eine theaterpädagogische Zusatzausbildung absolviert (Kreativhaus Berlin) und habe dann später per Berufserfahrung den offiziellen Titel des Bundesverbandes Theaterpädagogik (BUT) "Theaterpädagoge BUT" erworben.

An der DAT Kunstschule habe ich den künstlerischen Ansatz dann auf mein neues Arbeitsfeld übertragen. Das führte natürlich zu einigen Reibungen, weil der Kunstschulbetrieb nicht primär ein Kunstproduktionsbetrieb ist. Mit Kindern, Jugendlichen und neuerdings auch Erwachsenen künstlerisch herausragende Inszenierungen zu entwickeln, bleibt aber mein Anspruch an die eigene Arbeit.

So präsentierte 2019 eine Gruppe von 8- bis 11-jährigen Kindern unter meiner Leitung eine Performance unter dem Titel "EigenartICH". Dabei handelte es sich um eine Kooperation mit einer Seniorinnengruppe aus dem Fachbereich Kunst und einer Schlagzeuggruppe aus dem Fachbereich Musik. Es entstand ein komplexes, humorvolles und anrührendes Bild, das die Kinder auf der Suche nach ihrer Identität im Spiegel der Seniorinnen zeigte. Es folgte eine Inszenierung mit neun Jugendlichen, die mit den Mitteln des Erzähltheaters den Jugendroman "Lilly unter den Linden" von Anne C. Voorhoeven präsentierten. Jede*r Darsteller*in verkörperte hier eine oder mehrere Rollen im Stück. Während der ersten Wellen der Corona-Pandemie und des damit verbundenen Online-Unterrichts erschlossen sich einige Gruppen ein komplett neues Feld, in dem wir mehrere Filmprojekte realisierten. Während die 6- bis 8-Jährigen die Erlebnisse ihrer Kuscheltiere synchronisierten, die ich zuvor in Stop-Motion-Art animiert hatte, entwickelte ich mit älteren Grundschulkindern das Drehbuch zu einem Krimi, den wir im Sommer 2021 auch erfolgreich drehen und schneiden konnten. Bisheriger Abschluss meiner Arbeit bildete erneut ein performatives Theaterstück, diesmal zum Thema Klimawandel. Die Corona-Pandemie hat die Arbeit in diesem Sinne deutlich erschwert. Entweder mussten Premieren verschoben werden, oder der Online-Unterricht grenzte die künstlerische Arbeit sehr stark ein. Dennoch kann ich nach dreieinhalb Jahren an der DAT Kunstschule Böblingen für mich das Resümee ziehen, dass sich mein primär künstlerischer Ansatz durchaus auch auf die Struktur einer städtischen Kunstschule übertragen lässt.

https://kunstschule.boeblingen.de/start.html https://www.youtube.com/channel/UCaXCk2clA2-05ebWXKHNeYg

NICOLE DINAND

Jugendkunstschule Wangen im Allgäu

Neugier auf die Welt, das Leben und das
Lernen

Als selbstständige Künstlerin und Kunstpädagogin bin ich seit 2004 tätig, eigentlich bin ich gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin. Mit meiner Familie lebe und arbeite ich im wunderschönen Allgäu. Seit der Gründung der kleinen Jugendkunstschule Wangen im Allgäu e.V. (JUKS) im Jahr 2007 arbeite ich dort als Dozentin, seit 2021 auch als stellvertretende organisatorische Schulleitung und Beirätin im Vorstand. Meine künstlerische Biografie ist autodidaktisch geprägt. Dass Kunst mein Medium des Ausdrucks ist und mein Weg, mich mit den Fragen des Lebens auseinanderzusetzen, stand schon als Kind für mich fest. Ich wollte am liebsten alles ausprobieren und mich in jedes erreichbare Material und jede Technik einarbeiten. Aufgewachsen im Heckengäu, nahe Stuttgart, boten sich in meiner Kindheit und Jugend dafür die pädagogischen Angebote und Möglichkeiten.

2010 eröffnete ich in unserer ländlichen Gemeinde mit der "Kunstwerkstatt Siggen" ein eigenes Atelier mit fortlaufenden Kursangeboten für Kinder und Erwachsene. Als freischaffende Künstlerin mit dem Schwerpunkt Malerei nehme ich regelmäßig an Ausstellungen teil und bin seit 2016 Mitglied der Gruppe "Arkade, freischaffender Künstlerinnen und Künstler Isny".

Autodidaktisch und mit Hilfe von Kursen arbeitete ich mich in alle malerischen Techniken ein, den Umgang mit Stoff, Ton, Holz, Glas, in Grafisches Arbeiten, Comiczeichnen, Tanz, Musik...... Das Scheitern an Technik und Material in vielfältiger Hinsicht habe ich selbst erfahren und zähle dies heute augenzwinkernd als eine meiner wichtigen

angepasster Technik- und Materialerfahrung kann dann Freiheit im Ausdruck und der individuellen künstlerischen Möglichkeiten wachsen.

Meine Schwerpunkte an der Jugendkunstschule Wangen sind seit Jahren projektbezogene, oft auch langangelegte Kooperationsprojekte mit regionalen Schulen und Institutionen und vernetzte Stiftungsprojekte. Zudem biete ich seit Beginn meiner Tätigkeit an der JUKS regelmäßig mehrtägige Kunst-Ferienkurse zu Wissensthemen an. Meine "Reise nach..."-Angebote führen auf verschiedene Kontinente, zu Naturräumen und Kulturepochen. Impulse aus diesen Themen verarbeiten wir in vielfältigen Techniken zu Kunstwerken.

An der JUKS, wie auch in meiner privaten Kunst-



kunstpädagogischen Kompetenzen. Inspiration und Antworten auf meine Fragen fand und finde ich im künstlerischen Wirken anderer Menschen, zu anderen Zeiten, in anderen Kulturen und aus anderen Kunstsparten.

Begeistert vom kunstpädagogischen Potenzial vernetzter Bühnenprojekte besuchte ich 2008-2013 eine Fortbildungsreihe "Bühnentechnik" mit dem Schwerpunkt Maskenbild des LABW in Pforzheim. Seither biete ich in zahlreichen Bühnenprojekten projektbezogen maskenbildnerische Kurse für Schulen und Institutionen an.

Meine kunstpädagogischen Angebote schöpfen inhaltlich und didaktisch aus all diesen Erfahrungen und Quellen. Ich arbeite mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Herzensanliegen meiner pädagogischen Arbeit ist es, über das Medium Kunst begeisterte Neugier auf die Welt, das Leben und das Lernen zu wecken. Aus vielfältiger und alters-

werkstatt, brachen mit Beginn der Pandemie jahrelang gewachsene Strukturen und Kontakte ein. Einige wenige Formate konnten online weitergeführt werden. Aber nach zwei Jahren mehr oder weniger Pause fürchte ich, dass es für uns, wie für viele Kunstschaffende, nun so etwas wie ein Unternehmens-Neustart sein wird – mit allen Vor- und Nachteilen!

An der Jugendkunstschule konnten wir die Zeit für eine strukturelle und organisatorische Neuaufstellung nutzen. Wir haben neue Formate für alle Altersgruppen entwickelt, neue Kooperationen und neue Dozent*innen gewonnen. Unser vorrangiges Ziel ist es, uns professioneller, vernetzter und finanziell gesicherter aufzustellen. www.nicole-dinand.de

KAROLINA FRITZ

Kunstschule Labyrinth, Ludwigsburg **Tanz – meine große Leidenschaft**

Mein Name ist Karolina Fritz geb. Buchta, ich bin 36 Jahre alt und lebe mit meiner kleinen Familie im schönen Ellhofen. Seit 2007 arbeite ich als Tanzpädagogin an der Kunstschule Labyrinth. Geboren



bin ich in Weichsel (Polen), aber in Deutschland aufgewachsen. Ich hätte niemals gedacht, dass der Tanz zu meiner großen Leidenschaft werden würde. Mit ca. 6 Jahren erhielt ich meine erste Ballettstunde, und was soll ich sagen, es war "Liebe auf den ersten Blick". Von diesem Zeitpunkt an wollte ich nichts Anderes mehr machen. Mein Körper wollte sich bewegen, um meinen Gefühlen Ausdruck zu schenken.

Die Leidenschaft entwickelt sich rasant, und es gelang mir, mein Hobby zum Beruf zu machen. Ich war mir zwar sicher, dass dies mein Weg sein wird, aber wie hart dieser Weg sein würde, war mir nicht klar. Doch bis heute hatte ich als Tänzerin und als Tanzpädagogin so viele wunderschöne und unvergessliche Momente, die mich immer daran erinnern, dass es die richtige Entscheidung gewesen ist.

Es ist ein harter und mühsamer Weg, ich habe viel Ausdauer und starken Willen gebraucht, doch an erster Stelle stand die Liebe zum Tanz, und das ist bis heute so geblieben. Stolz bin ich, so viel erreicht zu haben: Viele Schüler*innen begleiten mich schon von klein auf, einige stehen jetzt kurz vor ihrem Abitur. Diese Treue schätze ich sehr und ich genieße es in vollen Zügen, alle Schüler*innen auf ihrer tänzerischen und künstlerischen Entwicklung zu begleiten. Sie tauchen in eine andere Welt, drücken

sich aus, sie entwickeln Lampenfieber, und das Publikum kann es mitfühlen. Es kostet sie viel Mut, ihr Können auf der Bühne zu zeigen, aber im Nachhinein sind sie traurig, dass es so schnell vorüber war. Ein weiteres Ziel ist, die Zuschauer an der Show teilhaben zu lassen, sie fühlen mit, und die Emotionen berühren das Herz.

Als Tänzerin habe ich gelernt zu kämpfen, stark zu sein und jede Herausforderung anzunehmen – auch in der jetzigen Situation, in der wir uns wegen Corona befinden. Wir mussten leider sehr lange im Online-Unterricht arbeiten. Stellen Sie sich bitte vor, wie man Tanz unterrichten soll, wenn alle Schüler*innen entweder in ihrem Kinderzimmer stehen oder im Wohnzimmer, wo die Familie lebt und die meiste Zeit zusammen verbringt. Tanz ist Bewegung, doch zu diesem Zeitpunkt war sie sehr eingeschränkt, und wir mussten auf engstem Raum tanzen. Vor und zurück - einmal zur Seite und wieder zurück – mehr war leider nicht möglich. Es war wirklich sehr kräftezehrend und ja, es hat uns verändert - wir sind noch näher zusammengewachsen. In dieser Situation stand der Zusammenhalt an erster Stelle, und dafür danke ich meinen Schüler*innen von ganzem Herzen.

Im Moment sind wir dankbar dafür, dass wir weiter tanzen und arbeiten dürfen, aber wir wünschen uns alle wieder mehr Normalität und Freiheit zurück, denn davon lebt ein Künstler – frei sein zu können.

www.karolinabuchta.de youtube - karo26051985 // instagram - karolina_dance_ //





UTE GÄRTNER-SCHÜLER

Musik- und Jugendkunstschule Nürtingen/Kunstschule Filderstadt

Eigene Wünsche, Ideen haben Vorrang und werden unterstützt

unsere Gruppen sehr durchmischt sind: Anfänger und sehr Fortgeschrittene, es kam bisher nicht selten vor, dass Schüler über 10 Jahre in meiner Gruppe blieben und danach direkt mit ihrer hier hergestellten Mappe an der Akademie angenommen wurden oder sich den Landespreis geholt haben. Andere kommen und gehen, es gibt einmalige "Schnupperkinder" oder Terminwünsche, wodurch



Im Grundsemester der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart erlebte ich 1988/89 eine Zeit der Verbundenheit und der Freiheit. Danach hatte ich mein bisheriges Leben lang gesucht, nun war es in der bildenden Kunst aufgetaucht. Schon die Aufnahmeprüfung war eine Art Sternstunde für mich: Von ca. 500 eingereichten Mappen waren 21 Bewerber*innen eingeladen worden und ich bekam einen der 3 begehrten Plätze, obwohl auf meiner Kunstmappe der Stempel "Begabtenprüfung" prangte. Diese Leute wurden besonders streng beäugt, weil kein Abitur vorhanden war. Aufs Gymnasium hatte ich trotz Empfehlung des Lehrers nicht gehen dürfen, mein Lehrlingsgehalt war in die Familienkasse geflossen. Mit 18 zog ich aus, sparte Geld und erstellte in der Freien Kunstakademie Nürtingen eine Mappe. Wir Studenten und teilweise auch die Professoren an der Akademie feierten damals abgefahrene Partys, auf Exkursionen wurde ein Schlagzeug, ein Anhänger voller Heuballen oder auf meinen Wunsch hin 100 kg Ton mitgeschleppt. Nichts war zu viel oder zu abwegig, wir wollten und durften uns ausdrücken, Neues schaffen. Für mich war diese Zeit lebensrettend.

Aus vielen Puzzleteilen hat sich mein nun seit 28 Jahren andauernder Unterrichtsstil entwickelt. Ich glaube an die heilsame Schöpferkraft der Kunst, denke dass der Mensch ein Gemeinschaftswesen ist, aber persönliche Freiheit braucht. Atmosphärisch geht es mir darum, in Freiheit und Verbundenheit "den Raum zu halten". Praktisch gehe ich nach einem 50/50 Ansatz vor, d.h. ich habe immer etwas vorbereitet, aber eigene Wünsche, Ideen haben Vorrang und werden unterstützt.

Oft ist es schwierig Jedem gerecht zu werden, da

manchmal ein Altersunterschied bis zu 4 Jahren in einer Gruppe entsteht. Stille Kinder, die vielleicht angemeldet wurden um ihre Schüchternheit zu überwinden, treffen auf hyperaktive Kids, ein Junge mit Down-Syndrom "muss" jede Woche auf dem gleichen Platz sitzen, ein hochbegabtes 6-jähriges Kind möchte die auf Klorollenfüßen stehenden, mit Pappmache überzogenen Marmeladenglastiere "lieber liegend machen", was sein gutes Recht ist, aber bei 10 Kindern – anstrengend! Wie geht das denn überhaupt? Vereinfacht gesagt mit viel Erfahrung, Materialkenntnissen, Struktur und Liebe zum Beruf und zu Menschen.

Seit 1996 unterrichte ich ebenfalls an der Kunstschule Filderstadt Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Meine älteste Teilnehmerin war 82 und blind! 2016 und 2019 habe ich auch an beiden Kunstschulen die Kunstcamps durchgerockt, es ist schön, wenn junge Menschen in der Mittagspause bitten: "Wir haben fertig gegessen, kannst Du eine Stunde früher anfangen?"

Zu Corona soll ich mich noch äußern, aber dieser Seitenhieb auf "meine" schöne Kunst-Rettungsinsel ist einfach nur deprimierend. Sie war sowieso schon vorher vom Zeitgeist, den heutzutage hauptsächlich der Turbokapitalismus formt, dermaßen geschrumpft, so dass nur noch wenige wirklich Kunstinteressierte halbverdurstet angeschwommen kamen. Wenn wir nicht mehr gegenseitige Toleranz entwickeln und zum Beispiel, wie mein Idol Joseph Beuys vorschlug, an der "Sozialen Plastik" arbeiten, droht uns Vereinsamung oder Konformität. "Sei du selbst! Alle anderen sind schon vergeben!" warnte schon Oscar Wilde.

SEBASTIAN POLLAK

Jugendmusik- und Kunstschule Backnang/Kunstschule Fellbach

Umgang auf Augenhöhe

Rückblickend ist das Fundament meiner künstlerischen Ausbildung und die Erkenntnis, dass ich gerne kreativ mit Kindern und Jugendlichen arbeite, in der Kunstschule Sauterleute in Leutkirch gelegt worden. 2012 erkundigte ich mich nämlich für mein Studium nach einer Praktikumsstelle und fand diese nicht unweit von meinem damaligen Wohnort in der Kunstschule.

Elisabeth Sauterleute hat mich mit ihrer Art und Weise, über Kunst zu sprechen, inspiriert. Zuvor

hatte ich noch keinen so persönlichen Zugang zur Kunst und zu meinen eigenen Arbeiten von jemand anderem erfahren und war davon sehr begeistert. Ich lernte nicht nur neue Arbeitsweisen und Methoden kennen, sondern entdeckte auch Stärken und Schwächen an mir, mit denen ich erst lernen musste umzugehen. Außerdem bemerkte ich eine wachsende Affinität und Freude im kreativen Umgang mit jungen Menschen.

Diese Erfahrungen waren ein immenser Schub für meine Bewerbungsmappe, mit der ich meinen Wunsch erfüllen konnte, Bildende Kunst zu studieren. Nun liegt diese Zeit schon zehn Jahre zurück. Wie gerne ich mich daran erinnere, zeigt, warum Kunstschulen, Künstler und Kulturinstitutionen wichtig sind und gefördert werden sollten. 2013 folgten mein Studium der Bildenden Kunst an der Akademie für Bildende Künste in Stuttgart mit Abschluss 2019 sowie weiteren Orten, an denen ich mich mit Kindern und Jugendlichen in einem sozialen und kreativen Umfeld beschäftigte – ob in der Linden-Realschule in Stuttgart Untertürkheim als pädagogische Mittagspausenaufsicht und Leiter der Kunst-AG oder aktuell als Dozent mit Kursen für unterschiedliche Altersgruppen an Kunstschulen, seit 2018 in Fellbach und seit 2021 in Backnang. Das Unterrichten bereitet mir eine große Freude und das nicht nur, weil ich meinen Schüler*innen durch mein Wissen und meine Erfahrung neues Werkzeug bereitstelle. Umgekehrt lerne ich auch wieder von ihnen - seien es neue kreative Ansätze und Ideen für meine eigene Arbeit oder neue Erkenntnisse über das Leben selbst. Ein Umgang auf Augenhöhe soll den Schüler*innen vermitteln, dass ich immer ein offenes Ohr für sie habe, egal ob in der Kunst oder in alltäglichen Belangen. Freiheit und Offenheit spielen für mich in der Kunst ebenfalls eine wichtige Rolle. Es gibt keine Regeln, nichts, das ich müsste und was ich nicht dürfte.

Das ist zwar absolut keine Neuigkeit, aber diese Er-

kenntnis ist auch keine Selbstverständlichkeit. Jeder Gedanke, der mir Motivation für meine Arbeit gibt, ist eine Inspiration und füttert meinen kontinuierlichen Entwicklungsprozess. Egal ob Malerei, Zeichnung, digitale Collage oder Experimente mit

anderen Medien: Meine Neugier ist meine wichtigste Eigenschaft für mein künstlerisches Schaffen. Ich schätze es sehr, dass ich so arbeiten kann. Besonders in Zeiten wie diesen.

Die Anfangszeit der Pandemie stellte eine große Hürde für alle dar. Meine Beschäftigung als Dozent wurde für längere Phasen eingestellt, und plötzlich hatte ich viel Zeit. Ich habe versucht es positiv zu sehen und freute mich über mehr Zeit im Atelier. Sehr bald kam aber doch die Sorge um den finanziellen Still-

stand, wie ich ihn stemmen kann und wie es künftig weitergehen wird. Glücklicherweise habe ich das überstehen können und zurück zu einem stabilen Alltag gefunden. Normal fühlt es sich aber nicht an, zumindest wenn man es mit dem Zustand vor der Pandemie vergleicht. Nichtsdestotrotz war 2021 ein erfolgreiches Jahr. Ich durfte die Zusammenarbeit mit der Kunstschule Backnang beginnen und nun auch dort Kunstkurse für Kinder und Jugendliche anbieten. Zuteil wurden mir auch zwei Stipendien, mit denen ich unter anderem ein (für mich) größeres Projekt für Jugendhäuser und Schulen auf die Beine stellen konnte. Zusätzlich ergaben sich auch einige neue Workshops und Ausstellungen. Das alles hat für viel positives Wohlbefinden gesorgt. Es erfüllt mich mit Dankbarkeit, in dieser Position sein zu dürfen. Ich kann sowohl meiner lehrenden als auch künstlerischen Arbeit nachgehen und darauf bin ich verdammt stolz.

Einen "Nachteil" hat das Ganze aber: ich habe noch nie so viele Schokoweihnachtsmänner von meinen Schüler*innen geschenkt bekommen wie kurz vor Weihnachten 2021, und mache mir ernsthaft Sorgen um meine Ernährung. Ich liebe meinen Job. www.cs-pollak.de







Zusammenarbeit in Gremien

Die Geschäftsführung und der Vorstand vertreten den Verband in verschiedenen Konstellationen mit dem Ziel, die Bedeutung der ästhetischen und kulturellen Kinder- und Jugendbildung voranzubringen. Dies geschieht durch Mitgliedschaften oder auch durch die ehrenamtliche Beteiligung an Diskursen und in Gremien.

Beispielsweise ist der Verband Mitglied bei der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung BW (LKJ) in der wir intensiv mitarbeiten, etwa beim Kamingespräch, das erstmals im Januar 2020 und zum zweiten Mal im März 2022 stattfand. Sabine Brandes und Christine Lutz als Stellvertreterin sind Mitglieder im Landesjugendkuratorium, das im Sozialministerium angegliedert ist und dessen Aufgabe es ist, die Landesregierung in Fragen der außerschulischen Jugendbildung und der Kinder- und Jugendhilfe zu beraten. Dabei werden Empfehlungen ausgesprochen und Kooperation angeregt. Die Arbeit des Gremiums ist immer an die Legislaturperiode des Parlaments geknüpft und fokussiert auf Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, weshalb die Perspektive auf die kulturelle Jugendarbeit, die Vertreter*innen wie wir und die Kolleg*innen der LKJ oder des Musikschulverbandes einbringen, wichtig

Als Vertreterin des Landesjugendkuratoriums ist die Geschäftsführerin in den Vorstand der Stiftung Kulturelle Jugendarbeit berufen worden, die beim Kultusministerium angegliedert ist. Sie ist eine gemeinsame Stiftung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, der Heidehof Stiftung, der BARMER und der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg. Gegründet im Jahr 2000 hat die Stiftung die Aufgabe, "der Förderung der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen" zu dienen. Dies geschieht in Form von Wettbewerben oder durch Unterstützung von Einzelprojekten. In den letzten Jahren wurde beispielsweise der Wettbewerb "Jugendbegleiter. Schule. Kultur" in Zusammenarbeit mit der Jugendstiftung durchgeführt, zuletzt 2019. Im Jahr 2021 hat der Vorstand einen Vorschlag von Susanne Rehm (Geschäftsführerin der LKJ) und Sabine Brandes aufgegriffen, die Erfahrungen der Corona-Zeit in einem neuen Wettbewerbsformat zu sammeln. Der Wettbewerb "Kreativ in digitalen Zeiten" prämiert künstlerische und kulturelle Schulprojekte, die in Kooperation mit außerschulischen Kooperationspartnern im Schuljahr 2021/22 umgesetzt wurden. Die LKJ setzt diesen Wettbewerb für die Stiftung Kulturelle Jugendarbeit um.

Der Bundesverband der Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen (bjke) vertritt seit 1983 als gemeinnütziger Verein über seine Landesarbeitsgemeinschaften und Landesverbände bundesweit 400 Jugendkunstschulen und Kulturpädagogische Einrichtungen in 16 Ländern. 2021 wurde Sabine Brandes für Baden-Württemberg in den bjke-Vorstand gewählt. Gemeinsam mit der LKD NRW gibt der bjke vierteljährlich das Magazin infodienst für kulturelle Bildung heraus. Jede Ausgabe widmet sich intensiv einem aktuellen Thema im Feld kultu-

worden. Der Fonds Soziokultur fördert im Sinne seiner Satzung befristete Vorhaben mit Modell-charakter. "Die Soziokultur will sowohl ästhetische und kommunikative als auch soziale Bedürfnisse und Fähigkeiten aller Bürgerlnnen aufgreifen und erweitern. Die Förderung soziokultureller Projekte trägt zur kulturellen Chancengleichheit bei und entwickelt so die demokratische Kultur in der Bundesrepublik Deutschland weiter." (Zitat Homepage Fonds Soziokultur). Die Tätigkeit im Kuratorium ist geprägt durch den intensiven Diskurs über Anträge und Förderbewilligungen.

zwei Jahre werden zahlreiche Arbeiten gesichtet und intensiv diskutiert. Die Preisträger*innen 2021 waren das Theater spiel-betrieb aus Stuttgart, das Naturtheater Hayingen, das Stettener Sommertheater, Teatro International aus Ulm und Arthur Hilberer vom Theaterverein Burgbühne Oberkirch.

Mit "In Between", des Projektensembles Tanztheater des DAT, bekam die Kunstschule Böblingen den Preis in der Kategorie Theater mit Kindern und Jugendlichen. Das selbst entwickelte Tanztheater erzählt eindrucksvoll vom dazwischen sein zwischen Innen



Projektensemble Tanztheater DAT: In Between

relle Bildung, das aus wissenschaftlicher, pädagogischer, politischer, konzeptioneller und praktischer Perspektive diskutiert wird. Die kulturpolitische Fachzeitschrift enthält praxisbezogene, ein- und weiterführende Diskussionsbeiträge zu aktuellen kulturpädagogischen Schwerpunktthemen.

Für den bjke ist Sabine Brandes auch in das **Kuratorium des Fonds Soziokultur** gewählt

2019 wurde **Sabine Brandes** als Mitglied der Jury zur Verleihung des Staatspreises LAMATHEA vom MWK für zwei Ausschreibungsrunden berufen. Es ist der einzige Staatspreis für Amateurtheater in Deutschland. Er wird seit 2013 alle zwei Jahre vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) in sieben Kategorien verliehen und vom **Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg** organisatorisch umgesetzt. Alle

und Außen, zwischen Kindheit und Jugend, zwischen Familie und Freund*innen. In der Kategorie Theater mit soziokulturellem Hintergrund wurde das Theaterensemble der Juks Biberach mit ihrer Arbeit "FrühlingsErwachen" nach Frank Wedekind nominiert.



Jahresabschluss 2021

Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg e.V. Stuttgart

Einnahmen-Ausgaben-Überschussrechnung

01.01.2021 bis 31.12.2021

A. IDEELLER BEREICH

I. Einnahme	

1. Mitgliedsbeiträge 27.498,20 €

2. Zuschüsse

Zuschuss Interne Fachtagung (IFA)	6.000,00€	
Zuschuss Kunstschultag	€ 00,000.8	
Zuschuss KunstCamp	5.000,00€	
Zuschuss / Erstattungen JKP	26.716,15 €	
Zuschuss / Bürokommunikation, ÖA	5.000,00 €	
Kompensationszahlung Land BW	990.000,00€	
Zuschuss Land BaWü für Geschäftsstelle	72.000,00 €	
Zuwendungen von Stiftungen	5.400,00€	
Fördermittel Land BaWü: Schulkooperation	171.955,00 €	
Fördermittel Sonderprojekte	33.334,00 €	
Sonstige Kostenerstattungen (FSJ)	2.214,00 €	
Einnahmen für Infomaterial	0,00€	1.325.619,15€

Summe Einnahmen 1.353.117,35 €

II. Ausgaben

1. Personalkosten

3. Raumkosten		-10.710,00 €
2. Reisekosten		-2.064,95 €
Beiträge zur Berufsgenossenschaft	-150,01 €	-66.338,36 €
Gesetzliche Sozialaufwendungen	-22.197,90 €	
Kalk. Verrechnung Pers.kosten/Aufw.entsch.	1.500,00 €	
Aufwandsentschädigungen	-2.930,04 €	
Abgeführte Lohnsteuer	-7.621,80 €	
Löhne und Gehälter	-34.938,61 €	

4. Übrige Ausgaben

4. Ubrige Ausgaben	
Rückzahlung Zuschüsse	-542,07 €
Investitionen Büroeinrichtung, EDV etc.	-5.480,56 €
Bürobedarf, Porto	-2.412,35 €
Telefon	-451,65€
Sonstige Verwaltungskosten	-96,42 €
Fachbücher, -zeitschriften, Info-Dienste	-66,10 €
Beiträge, Mitgliedschaften	-327,65€
Künstlersozialkasse	-586,22 €
Vereinsmitteilungen: Internet, Broschüren	-14.986,90 €
Repräsentationskosten	-592,28 €
Rechts- und Beratungskosten, Buchhaltung	-990,21 €
Sonstige Kosten, Geschenke, Ehrungen	-117,08 €
Jugendkunstschultag BW	-11.493,92 €
Einnahmen Kunstschultag	1.680,00 €
Kosten Vernissage/Ausstellung Stuttgart	-81,93 €
Projektkonto: Kunstprofi 2019	-846,56 €
Projektkonto: Onlineveranstaltungen	-1.550,00€
Projektkonto: KunstCamp BW	-19.942,21 €
Projektkonto: Jugendkunstpreis BW	-26.630,89 €

Schulkooperationen A (laufendes Jahr) -56.700,00 € Schulkooperationen B (laufendes Jahr) -40.414,00 € Schulkooperationen B (Vorjahr) -28.420,00 € Projektkonto: Landtagsprojekt 2021 -34.234,13 € Kompensationszahlung Land BW -989.939,29 € -1.235.222,42 €

Summe Ausgaben ideeller Bereich-1.314.335,73 €Gewinn/Verlust ideeller Bereich38.781,62 €

B. ZWECKBETRIEBE

I. Sonstige Zweckbetriebe - Fortbildungsveranstaltungen (Umsatzsteuerfrei)

1. Einnahmen aus Umsatzerlösen

Sonstige Erlöse (z.B. Katalogverkauf) 320,00 €
Einnahmen Fortbildung für Dozenten (IFA) 1.750,00 €

2. Ausgaben für bezogene Leistungen

Ausgaben interne Fachtagung(en) -8.779,27 €

Gewinn/Verlust Zweckbetriebe -6.709,27 €

C. JAHRESERGEBNIS 32.072,35 €

Vermögensübersicht zum 31. Dezember 2021

AKTIVA

		31.12.2021	31.12.2020
••			

A. UMLAUFVERMÖGEN I. Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Vereinsbereichen 6.550,80 € 0,00 €

II. Kasse, Bank

iii itaasa, saiit			
Hauptkasse	32,39 €		47,10 €
Ulmer Volksbank Nr. 30544009	86.045,78 €	86.078,17 €	57.793,76 €
		92.628.97 €	57.840.86 €

PASSIVA

A. VEREINSVERMÖGEN

I. Nutzungsgebundenes Kapital

Zweckgebundene Mittel 78.498,79 € 48.331,00 €

II. Jahresergebnis

Entwicklung Jahresergebnis

Ergebnisvortrag 2020 9.509,86 €

+ Jahresergebnis 2021 32.072,35 €

+ Auflösung zweckgebundener Mittel aus 2020 48.331,00 €

- Zuweisung zu zweckgebundenen Mitteln -78.498,79 € **11.414,42 €**

B. VERBINDLICHKEITEN

Kunstschule Winnenden (Rest aus 11B)

I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Auslagen 55,76 € 2.715,76 € 0,00 €

2.660,00 €

92.628,97 € 48.331,00 €

2.070,00 €

Christine Lutz, Vorstand

Sabine Brandes, Geschäftsführerin

Rechnungsprüfung 2021



Bericht zur Prüfung der Kasse des Landesverbands der Kunstschulen Baden-Württemberg e.V. für den Zeitraum vom 01.01. – 31.12.2021

- Laut § 6.4.2. der Satzung ist eine Kassenprüfung für jedes Vereinsjahr von 2 Prüfern durchzuführen. Die Unterzeichner dieses Protokolls, Tom Naumann und Ali Schüler, wurden auf der Mitgliederversammlung am 20. September 2019 in Filderstadt als Kassenprüfer bestellt.
- 2. Die Prüfer haben am 11. April 2022 und am 25. April 2022 die **Kassenprüfung** für den Zeitraum vom 01.01.2021 bis 31.12.2021 vorgenommen.
- 3. Zur Prüfung lagen folgende Unterlagen vor:
 - a. Kontoauszüge zum Vereinskonto bei der Volksbank Ulm-Biberach eG, IBAN DE77 6309 0100 0030 5440 09,
 lückenlos vorgelegt ab Auszug Nr. 1/2021 bis Auszug Nr. 12/2021.
 - b. Das **Kassenbuch** 1 Seite von Januar Dezember 2021 (Konto 925).
 - c. Das **Buchungsjournal** 2021 vom 07.04.2022 und nach Ergänzungen vom 22.04.2022 mit Summen- und Saldenlisten, Übersicht der Abschlussbuchungen, Einzelkonten.
 - d. **Protokolle** der Mitgliederversammlung vom 05. März 2021 coronabedingt als Online-Konferenz, der Mitgliederversammlung vom 11.11.2021 und der Vorstandssitzungen vom 16.02.2021, 30.03.2021, 26.07.2021, 16.09.2021 und 21.10.2021.
 - e. **Sonstige Unterlagen**: Das Rechnungsergebnis 2021 wurde mit einer Einnahmen-Ausgaben-Überschussrechnung vom 22.04.2022 durch die Kanzlei Stroh festgestellt. Das Jahresergebnis beträgt **11.414**, **42 Euro**.
- 4. Die Prüfung wurde stichprobenartig durchgeführt.
- 5. Die Anfangsbestände von Konten und Kasse stimmten mit den Endbeständen des zuvor geprüften Zeitraumes überein.
- 6. Die Kassen-und Kontobestände des Jahresberichtes stimmen mit den Salden der vorliegenden Kontoauszüge überein.
- 7. Alle Einnahmen und Ausgaben wurden ordnungsgemäß verbucht und sind durch die Belege nachvollziehbar.
- 8. Es ergaben sich innerhalb der Prüfung keine Beanstandungen bzw. die offenen Fragen konnten während der Prüfung zur Zufriedenheit erklärt.
- 9. Die Kassenprüfer schlagen der Mitgliederversammlung vor, den Vorstand vollumfänglich zu entlasten.

Stuttgart, 25. April 2022

Ali Schüler Kunstschule Filderstadt

Tom Naumann Musik- und Kunstschule Bruchsal

Ausblick auf 2022 und 2023

WIRTSCHAFTPLAN 2022		
EINNAHMEN Geschäftsstelle		
Kultusministerium Kapitel 0465, Titelgruppe 77	72.000,00 €	
Mitgliedsbeiträge	27.000,00 €	
Summe		99.000,00€
Zweckgebunde Einnahmen		
Landeszuschuss Fortbildung (IFA)	6.000,00€	
Teilnehmerbeiträge	3.000,00€	
Landeszuschuss Kunstschultag (KST)	8.000,000€	
Teilnehmerbeiträge	2.000,00 €	
Summe		19.000,00€
GESAMT EINNAHMEN		118.000,00€
AUSGABEN Geschäftsstelle		
PERSONALKOSTEN		
Geschäftsführung	61.000,00€	
FSJ Kultur (anteilig 50%)	2.500,00€	
Hilfskräfte	500,00€	64.000,00€
ALLGEMEINE VERWALTUNG		
Öffentlichkeitsarbeit	10.000,00€	
Telefon	650,00€	
Porto, Büromaterial	2.100,00 €	
Büromaschinen, Reparatur, Einrichtung	1.000,00€	
Zeitungen etc.	200,00 €	
Rechtskosten, Buchhaltung	2.000,00 €	15.950,00€
SONSTIGE AUSGABEN		
Miete Geschäftsstelle	10.500,00 €	
Umzug Geschäftsstelle	1.500,00 €	
Reisekosten	3.500,00 €	
Allg. Kosten (inkl. KSK)	700,00 €	
Zuschuss zu Veranstaltungen (KST, Fortbildungen etc.)	2.500,00 €	
Mitgliedschaften	350,00 €	
Summe		19.050,00€
Zweckgebunde Ausgaben		
FORTBILDUNGEN		
Honorare, Material	3.000,00€	
Sachkosten, Verpflegung	6.000,00€	9.000,00€
KUNSTSCHULTAG		
Honorare	4.000,00 €	
Verpflegung, Verpflegung	6.000,00 €	10.000,00€
GESAMT AUSGABEN		118.000,00€

WIDTCCHAFTDI AN 2022

Der nebenstehende Wirtschaftsplan 2022 ist auf der Mitgliederversammlung am 10. November 2021 beschlossen worden. Er enthält noch nicht den Aufwuchs der Geschäftsstelle um die Position einer Assistenz, die ab Juni 2022 eine Teilzeitstelle umfassen wird. Die Regierungsparteien haben dem mit der Verabschiedung des Staatshaushaltsplans 2022 im Dezember 2021 zugestimmt, indem für die Kooperationsmittel inklusive der Assistenz insgesamt 200.000 Euro im Haushalt bereitgestellt wurden. Diese Zuschüsse werden gesondert beim Kultusministerium beantragt und im Jahresabschluss 2022 ausgewiesen. Damit gibt es eine verlässliche Finanzierung der Geschäftsstelle, die der steigenden Bedeutung der Verbandsarbeit gerecht wird.

Die im Februar 2020 auf der Mitgliederversammlung beschlossene moderate Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ab 2021 erweitert zukünftig die Spielräume im operativen Bereich ein wenig. Dazu gehört beispielsweise, dass neben der regulären, praktisch ausgerichteten Fachtagung IFA im Bereich der Fortbildung künftig noch kleinere Tagungsformate bzw. Onlinefortbildungen geplant werden. Im März 2022 mussten wir in neue Büroräume umziehen – im Grunde eine Coronafolge, weil unsere Vermieterin, ihren Betrieb auflöst.

Die Beiträge der Mitglieder sind an die öffentliche Förderung der Kunstschulen gebunden. Diese ging durch die Bindung an Ausgaben für pädagogisches Personal im Jahr 2020 zwar zurück, konnte aber durch die Kompensationszahlung des Landes ausgeglichen werden. Erst Mitte 2022 wird nach dem sog. Kassenanschlag des Ministeriums deutlich, was dies für das aktuelle Jahr bedeutet. Durch die moderate Beitragserhöhung ab 2021 gab es zunächst keine Einbrüche infolge der Corona-Pandemie im Haushalt des Landesverbandes. Dies kann sich aber ab 2022 durchaus ändern. Rücklagen, um dies aufzufangen, konnten in den vergangenen Jahren nicht gebildet werden.

FÖRDERUNGEN

Für das Jahr 2022 gelang es eine Förderung des Fonds Soziokultur im Rahmen des Zukunftsprogramms NEUSTART KULTUR, für Entwicklungsprozesse und Organisationsentwicklung zu erzielen. Der Prozess "Lebendige Kunsträume" startet Mitte 2022 und fokussiert auf Kunstschulen im ländlichen Raum. Im Rahmen des "Rückenwind"-Programms des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport (KM) konnten Mittel für ganz neue Kooperationsvorhaben akquiriert werden, die 10 Kunstschulen umsetzen. Die Förderung der Karl Schlecht Stiftung (KSG) sichert das KunstCamp für den begabten, künstlerischen Nachwuchs noch einmal in den Jahren 2022 und 2023. Ab September 2022 fördert die Wüstenrot Stiftung für ein weiteres Jahr anteilig die Stelle des FSJ-Kultur, die sich der Verband mit der Kunstschule Unteres Remstal Waiblingen teilt. Die Volksbanken Raiffeisenbanken sind seit Jahren ein verlässlicher Förderer des Jugendkunstpreises Baden-Württemberg, der gemeinsam mit dem KM umgesetzt wird.



Aus den Kunstschulen

Kunstschulen arbeiten nicht nur nach innen gerichtet, sondern präsentieren ihre Aktivitäten auch nach außen in Jahresausstellungen der Schüler*innen, durch eindrucksvolle Ausstellungen der Dozent*innen, durch Aufführungen der Tanz- und Theatergruppen. Termine und Daten dazu finden sich auf unserer Homepage. Hier eine kleine Auswahl an Projekten, Jubiläen und Wechseln aus dem Jahr 2021:

PROJEKTE

Die **Jugendkunstschule Heidelberg-Dossenheim** pachtete Anfang des Jahres eine 1.200 qm große Obstwiese, die fußläufig zu beiden Einrichtungen in Dossenheim und Schriesheim liegt und nutzt sie seither als Open-Air-Atelier. Hier finden in der Natur Projekte, Workshops und auch Ausstellungen statt. Der Kunstgarten ist ein Projekt, das gefördert wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Eine ungewöhnliche und inspirierende Ausstellung der **Jugendkunstschule ZEBRA** in Tuttlingen wurde am 12. Juni 2021 in den Schaufenstern von Geschäften, Banken und einem Kino in der Innenstadt eröffnet. Gezeigt wurden Positionen von 27 ehemaligen Kunstschüler*innen, die in den vergangenen 30 Jahren unterschiedlich lange in der Jugendkunstschule ZEBRA als Kinder und Jugendliche waren. Sie sind heute Stadtplaner oder Architektin, Apotheker, Lehrerin, Naturpädagogin oder Ingenieurin. Einige sind auch Künstler*innen geworden. Was sie in diesem Projekt einte, war die Erfahrung der Freiheit im künstlerischen Tun, die sie im Laufe ihrer Kunstschuljahre gemacht haben und die ihre Persönlichkeit nachhaltig prägte. Diese Erfahrung lässt sich nicht zertifizieren, aber sie - und künstlerische Erfahrung in anderen musisch-kulturellen Bereichen – führt zu einem anderen Blick auf die Welt. Der poetische Titel "Wo ist das Haus meines Freundes?" ist einem Film des iranischen Regisseurs Abbas Kiarostami entlehnt und spiegelte die Spurensuche in den Welten der Kunst und der Kulturen, auf die sich die ehemaligen Schüler*innen gemeinsam begaben.



In Ludwigsburg entstanden in der Kinderkunstwerkstatt für Kinder ab 8 Jahren der **Kunstschule Labyrinth** Zeichnungen zu Kinderrechten. Unter der Leitung von Heike Grüß wurden 15 zentrale Positionen der UN-Kinderrechtskonvention in eindrucksvolle Bilder verwandelt und in einem kleinen Heftchen im Sommer 2021 veröffentlicht. Das Projekt ist Teil einer Initiative bei der der Platz vor dem Forum am Schlosspark zum "Platz der Kinderrechte" benannt wurde. Damit setzte der Gemeinderat der Stadt Ludwigsburg in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Kinderschutzbund ein Zeichen für Kinderrechte.

Das Pressemitteilungen sehr wohl gelesen werden, bewies **Bernd Volkert**, Büroleiter von Gesundheitsminister Manne Lucha MdL. Der passionierte Kunstsammler und Weltraumfan entdeckte in einer Pressemitteilung des Verbandes zur Ausstellung "Kunst im Office" die "Galaxien"-Bilder von **Claus Stefan Müller**, der seit fünf Jahren an der **Kunstschule Fellbach** in der Klasse von Armin Subke malt. Konkret handelt es sich um eine Darstellung der Oberfläche des Asteroiden Ida mit seinem Mond Dactyl. Bernd Volkert nahm Kontakt auf und erwarb das Bild.

WECHSEL

Im März 2021 verabschiedete sich Kicki Bartsch nach über drei Jahrzehnten aus der Kunstschulszene des Landes. Sie war immer eine konstruktivkreative Größe, überaus engagiert, im besten Sinne kritisch, schwungvoll. Nicht ohne Grund war "ihre" Kunstschule Bodenseekreis eine der 11 Modellschulen, die Ende der 1980er Jahre als erste vom Land gefördert wurden und den Grundstein für die Kunstschulbewegung in Baden-Württemberg legten. Vorstand Thomas Becker: "Sie konnte ihre wertvollen pädagogischen und künstlerischen Erfahrungen zum Nutzen der Kunstschulbewegung einbringen, ist für ihre Überzeugungen sachlich, fair und unkorrumpierbar eingetreten. Dabei war ihr die Freiheit der Kunst immer unverbrüchliches Gut. Wir bedauern ihren Abschied in den Ruhestand, denn er ist zweifellos ein Verlust für die Kunstschulbewegung. Gleichwohl freuen wir uns für Kicki Bartsch, weil wir wissen, dass es ein kreativer Unruhestand sein wird." Ihre Nachfolgerin ist die studierte Kulturanthropologin und Ethnologin Anna Blank.



Im Sommer 2021 gab es mehrere Wechsel. Im Werkstatthaus Stuttgart übernahm **Thorsten Neumann** die Leitung von **Alexander Jöchl**, der nach Berlin ans Samurai Museum wechselte und in Schwetzingen übergab der in den Ruhestand gehende **Horst Kroeg** die Kunstschularbeit an

Petra Disch. Nach erfolgreichen Jahrzehnten in Tuttlingen verabschiedete sich

Hans-Uwe Hähn mit der eindrucksvollen Ausstellung

"Wo ist das Haus meines Freundes?" Claus-Peter Bensch, Fachbereichsleiter für



Schulen, Sport und Kultur bei der Stadt Tuttlingen, ist froh über den gelungenen Wechsel im ZEBRA-Team: "Unser neu aufgestelltes Dozentinnen-Team mit Petra Metzger, Sylvia Seminara und Ines Fiegert leisten unter der Leitung von

Sabine Krusche und begleitet und unterstützt von Stefanie Moser eine fantastische Arbeit und die Angebote werden, nach zugegeben langer Zeit der Ungewissheit und Zurückhaltung, aktuell sehr gut angenommen."

"Das Zusammenwirken von Menschen und Kunst, es wie ein lebendiges Gebilde zu verstehen, das sich aus Menschen und deren Leidenschaften zu Kunst und Kultur immer wieder neugestaltet, ist mir ein besonderes Anliegen gewesen. Kinder und Jugendliche über Jahre in ihrem künstlerischen Schaffen begleiten zu dürfen, war ein wunderbares Geschenk." resümierte **Anja-Ines Heggenberger-Lutz** ihre 32 Jahre im Jungen Kunsthaus in Bad Saulgau. Sie übergab im Oktober die Leitung der Kunstschule an **Claudia Koch**, die mit der Geschäftsführerin Anja Nickol in Zukunft gemeinsam verantwortlich sein wird.



Anja-Ines Heggenberger-Lutz (li)

Impressum

Herausgeber

Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg e.V. Leuschnerstr. 50, 70176 Stuttgart Telefon 0711 400 70 43 1, Fax 0711 400 70 43 9 www.jugendkunstschulen.de

Kicki Bartsch li. u. Hans-Uwe Hähn

li Anna Blank

Texte

Sabine Brandes, Clara Gaukel (S. 11), portraitierte Dozent*innen (S. 30-35)

Redaktion

Sabine Brandes, Dr. Iris Häuser, Christine Lutz

Gestaltur

Bert Neumann | Büro für Gestaltung

Bildernachwei

- S. 2 Schachteltiere Gögeschule, Juksig Sigmaringen Daniela Wolf (Vorstand, Jugendkunstpreis, Landtagsprojekt, Kunstschultag)
- S. 22-29 bei den Kunstschulen (Schulkooperationen)
- S. 30-35 privat bei den Portraitierten, S. 33 Harald Jakob
- S. 37 Kees Beetz

sowie Thomas Becker, Sabine Brandes, Ali Schüler und Archiv Landesverband der Kunstschulen BW

